Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32465 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 9,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Samstag, 7. Oktober 1911. 60. Jahrgang. Nr. 697.

51. Hauptversammlung der deutschen Philologen und Schulmänner.

△ Posen, 5. Oktober.

Am heutigen dritten Verhandlungstage der 51. Hauptversammlung Deutscher Philologen und Schulmänner sprach Professor Dr. Eckart (Freiburg i. Br.) über „Die Reformation im Spiegel des gleichzeitigen englischen Dramas". Die Zusammenhänge des englischen Reformationsdramas mit den religiösen Zeitideen seien zweifellos. Den stärksten Einfluß auf die religiösen Verhältnisse Englands hat Calvin ausgeübt, dieser Einfluß tritt aber erst später hervor. Die katholischen Tendenzdramen der Reformationszeit sind schon wegen der kurzen Regierung der Königin Maria wenig zahlreich. Das wichtigste einschlägige Stück ist „Res Publica". Der Schwerpunkt der Polemik wird hier auf das politische und wirtschaftliche Gebiet verlegt, in dem Habsucht als die innerste Triebfeder der Reformation hingestellt wird. Die Satire ist aber geschickt und die Komik gut gelungen, so daß das Stück unterhaltender ist, als die meist recht langweiligen protestantischen Tendenzdramen.

Schulrat Professor Dr. Cauer (Münster) sprach über „Wilhelm v. Humboldt als Organisator des preußischen Bildungswesens". Die Amtsführung Wilhelm v. Humboldts in den Jahren 1809 und 1810 stellt einen der wenigen Fälle dar, in denen in Preußen das Verlangen von Plato erfüllt war, daß Philosophen, d. h. Denker und Forscher, die Regierung übernehmen müßten. Es fragt sich, ob der Erfolg für diesen Gedanken spricht. In Bezug auf die Universitäten ja. Er hat bei Gründung der Berliner Hochschule die alte Form erneuert und mit neuem lebendigem Inhalt erfüllt. Außer für die Schule hat er dazu mitgewirkt, daß ein neuer Lehrerstand geschaffen wurde. Er hat die Prüfungsordnung und die Lehrpläne neu geordnet. Dabei aber hat er neben Gutem auch Schaden gestiftet. Das unheilvolle, nach Klassen abgestufte Berechtigungswesen, gehe auf ihn zurück, denn er war der Überzeugung, daß es nur eine Art menschlicher Bildung gebe und innerhalb derselben nur Unterschiede der Grade und nicht der Art. So hat er auch das Aufkommen selbständiger praktisch gerichteter höherer Bildungsanstalten um Jahrzehnte verzögert. Trotzdem sehen wir heute fast mit Neid auf die Zeit seiner Verwaltung zurück. Wäre er länger im Amte geblieben, so hätte er die Wirkung seiner Maßregel selbst beobachten können und dann wäre die Korrektur seiner Ansichten nicht ausgeblieben. Im ganzen bietet Wilhelm v. Humboldt das Bild eines wirklichen Staatsmannes, der sich den großen Reformatoren Stein und Scharnhorst würdig anreiht. Aufgabe der heutigen Zeit ist es, die von Humboldt begangenen Fehler aus ihren Folgen zu erkennen und nicht aufs neue zu machen. Wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, daß ein ähnlicher bedeutender Mann, der nicht bloß von Fall zu Fall Geschäfte erledigt, sondern die Leitung des inneren Staatswesens aus der Tiefe des Denkens herausführt, uns wieder einmal beschert sein möge.

Professor Dr. Pfuhl (Posen) sprach in einer Sektionssitzung über das „Herbarium im Unterricht". Es handelt sich um das Pflichtherbarium, das Pflanzen enthält, die den Schülern im Unterricht geliefert sind. Zu den betreffenden Körperteilen der gepreßten Pflanzen werden Überschriften gesetzt, die in vielen Fällen Philologie und Biologie miteinander verknüpfen. Das Herbarium vertritt als Unterrichtsmittel den Grundsatz: Begriffe ohne Anschauungen sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.

Im weiteren Verlauf der allgemeinen Sitzung machte der Vorsitzende Professor Lehmann (Posen) bekannt, daß ein Ausschuß gewählt sei, bestehend aus den Professoren Schenkel (Graz), Geheimrat Professor Förster (Breslau), Professor Gercke (Breslau) und Professor Skutsch (Breslau) als Mitglieder der von dem Weidmannschen Verlage gestifteten Spende. Professor Schenkel (Graz) berichtete im Auftrage des geschäftsführenden Ausschusses zur Erhaltung der Grazer Jubiläumsspende über den Beschluß, eine illustrierte Geschichte der ersten 50 deutschen Philologentage anfertigen zu lassen, und zwar durch Professor Gercke. Der Vorsitzende teilte noch mit, daß vom Kaiser von Österreich ein Danktelegramm auf die Begrüßungsdepesche eingegangen sei. Hierauf referierte Prof. Wechsler (Marburg) über „Die Beziehungen zwischen Weltanschauung und Kunstfachen". Der Referent wies auf das zunehmende Interesse für Philosophie hin, das sich bei allen Nationen mit aufstrebender Kultur zeige und behandelte dann die Helenische und Kantsche Auffassung der Philosophie. Der Drang nach Weltanschauung ist die Forderung des Tages, sie ist für alle Wissenschaften von großer Bedeutung, sie stellt neue Probleme, besonders der literaturgeschichtlichen Forschung. Redner verfolgte die Entwickelung der Weltanschauungen vom Mittelalter bis zur heutigen Zeit. Der Kampf der Weltanschauungen miteinander werde in der Literatur geführt. In Deutschland hätten sich besonders Dilthey und seine Schüler um dies Problem verdient gemacht. Der Redner führt näher aus, von welcher Bedeutung die Weltanschauung für das Kunstschaffen der Dichter, Maler und Bildhauer ist und erläutert das an Molière, bei dem besonders drei Wertbegriffe immer wiederkehren: die persönliche Freiheit, Natürlichkeit und vernünftiges sittliches Handeln. Molière versuchte in seiner Weise, das Erziehungsproblem der Kultur aus ethischen Gesichtspunkten heraus zu lösen.

Professor Weber (Breslau) sprach in einer Sektion über den Unterricht in der alten deutschen Geschichte im Dienste der staatsbürgerlichen Erziehung. Dem Zwecke der höchstmöglichen staatsbürgerlichen Erziehung habe auf der Schule in erster Linie der Geschichtsunterricht zu dienen. Besonders der Unterricht in der alten und neueren Geschichte ist hier sehr wertvoll. Aber auch der Unterricht in alter deutscher Geschichte von der Urzeit bis 1848 gibt nicht nur Gelegenheit, sondern fordert vielfach geradezu dazu heraus, fast alle Hauptfragen, die den heutigen deutschen Staatsbürger beschäftigen, eingehend zu erörtern.

4. Preußischer Fortbildungsschultag.

♂ Hagen, 5. Oktober.

Mit dem Preußischen Fortbildungsschultage sind zwei sehenswerte Ausstellungen verbunden. In der Königlichen Maschinenbauschule an der Gewerbeschulstraße sind Schülerzeichnungen auswärtiger Schulen und Kursusarbeiten verschiedener Lehrerausbildungskurse ausgestellt, die ein anschauliches Bild von der Fortgeschrittenheit der heutigen Unterrichtsmethoden bieten und den Wert des Fortbildungsschulunterrichts, besonders auch der Unterweisung in Fachklassen, für das praktische Leben augenfällig dartun. In acht Sälen haben Schülerarbeiten zur Schau gebracht die gewerblichen Fortbildungsschulen in Altena, Arnsberg, Attinghausen, Bochum, Dortmund, Eickel, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Haspe, Hörde Hohenlimburg, Hovestadt, Kamen, Castrop, Königssteele, Körbecke, Langendreer, Linden-Dahlhausen, Lippstadt, Lüdenscheid, Lütgendortmund, Meinerzhagen, Plettenberg, Schwerte, Siegen, Stockum, Unna, Vorhalle, Wanne, Wattenscheid, Werl, Werdohl, Wetter und Witten. In der Abteilung Lehrer-Ausbildungskurse sind vertreten: die gewerblichen Fortbildungsschulen Bochum, Gelsenkirchen und Hagen, die Königlichen vereinigten Maschinenbauschulen Dortmund, die Kunstgewerbeschule in Dortmund und die Königliche Maschinenbauschule Hagen. Für die Schülerarbeiten der gewerblichen Fortbildungsschule Hagen ist noch eine besondere Ausstellung im Schulgebäude an der Konkordiastraße eingerichtet. Die Ausstellungen wurden heute vormittag von den auswärtigen Gästen unter Führung der beteiligten staatlichen Revisoren und Direktoren besichtigt. Regierungs- und Gewerbeschulrat Müller-Arnsberg hatte den erläuternden Vortrag übernommen.

Die erste öffentliche Hauptversammlung des Preußischen Fortbildungsschulvereins fand heute vormittag im Weidenhofe statt. Sie begann mit dem Austausch von Begrüßungen. Fortbildungsschulinspektor F. Kern-Wiesbaden hielt einen Vortrag über das Thema „Die Fortbildungsschule in kleinen Orten", dessen Inhalt in folgenden Leitsätzen gipfelte: Die Errichtung gewerblicher Fortbildungsschulen ist auch für kleinere Orte mit genügender Anzahl gewerblicher Arbeiter eine Notwendigkeit; sie kann durch Bildung von Zweckverbänden benachbarter Gemeinden erleichtert werden. Im Interesse einer beruflichen Gestaltung des Unterrichts ist für die Gliederung der Schule der Beruf der Schüler entscheidend; auch in kleinsten Schulen sind bei genügend großer Schülerzahl Kaufleute, Handwerkslehrlinge und ungelernte Arbeiter möglichst getrennt zu unterrichten. Ist eine ausreichende Anzahl von Schülern desselben Berufs oder verwandter Berufe vorhanden, dann sind Klassen für die einzelnen Jahrgänge einzurichten. Die Lehrstoffe sind auf das Notwendigste zu beschränken; bei ihrer Anzahl sind die örtlichen Verhältnisse zu berücksichtigen. Abteilungsunterricht in den einzelnen Klassen ist möglichst zu vermeiden. Der Unterricht ist auf das ganze Jahr auszudehnen und nach Möglichkeit in die Tageszeit zu legen. Die Anstellung hauptamtlicher Lehrer ist anzustreben. Den nebenamtlich beschäftigten Lehrern und Praktikanten ist Gelegenheit zur Beteiligung an Veranstaltungen für die Ausbildung zum Unterricht an Fortbildungsschulen zu bieten. Bei Besetzung von Volksschullehrerstellen in Orten mit einer gewerblichen Fortbildungsschule sollte auf deren Bedürfnisse Rücksicht genommen werden.

An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Erörterung, in der besonders die Frage der Erteilung von Fachunterricht von den verschiedensten Gesichtspunkten aus beleuchtet wurde. Der strittige Leitsatz betreffend den Fachunterricht erhielt schließlich folgende Fassung: „Ist es in Rücksicht auf die Schülerzahl nicht angängig, reine Fachklassen einzurichten, so ist die Klassenbildung den örtlichen Verhältnissen entsprechend so vorzunehmen, daß der fachkundliche Unterricht in möglichst weitem Umfange gesichert wird." Im übrigen wurden die Leitsätze des Referenten unverändert angenommen.

*

Unter den Begrüßungsansprachen, mit denen die erste öffentliche Hauptversammlung eingeleitet wurde, war besonders diejenige des Geheimen Oberregierungsrates Dr. von Seefeldt-Berlin, des Vertreters des Handelsministers, von Bedeutung. Der Vorsitzende des Preußischen Fortbildungsschulvereins Direktor Haumann hatte auf die Entschiedenheit hingewiesen, mit der Minister von Sydow den zu Fall gebrachten Fortbildungsschulgesetzentwurf verteidigt habe. Geheimrat von Seefeld sprach ihm für die warmherzigen Worte der Anerkennung Dank aus und sagte, daran anknüpfend: „Das Scheitern des Gesetzentwurfs hat den Freunden der Fortbildungsschule eine Enttäuschung gebracht. Es ist in der Tat eine schwere Enttäuschung gewesen für diejenigen, die geglaubt haben, daß nun die Entwicklung der Fortbildungsschule in raschem Fluß kommen werde. Aber diese Wochen der Enttäuschung sind doch nicht vergangen ohne erfreuliche Erscheinungen; die wichtigste erblickte ich darin, daß in den kritischen Fragen, in denen es schließlich zwischen der Mehrheit des Abgeordnetenhauses und der Staatsregierung zum Konflikt gekommen ist, die Fortbildungsschulmänner geschlossen hinter der Regierung gestanden haben. Das ist eine überaus erfreuliche Erfahrung, ein überaus tröstendes Bewußtsein gewesen. Ob der Gesetzentwurf tot ist oder ob er nur einen Dornröschenschlaf schläft, das kann in diesem Augenblick kein Mensch sagen; aber eins wissen wir alle: die Fortbildungsschule lebt, und sie schreitet fort. Wenn sie dabei in den Wegen bleibt, die sie nun länger als ein Jahrzehnt gegangen ist, so ist das auf unserer Seite nicht Rechthaberei gegenüber den Angriffen, die wir erfahren haben, sondern das Ergebnis vielfältiger Erfahrung und ernster Prüfung der Fragen, um die es sich handelt. Und wenn wir das Ziel weiter verfolgen, das wir bisher im Auge gehabt haben, so tun wir es in dem ruhigen Bewußtsein, daß wir damit am besten dienen unserer Jugend und dem deutschen Vaterlande." (Starker Beifall.)

Namens des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen und gleichzeitig im Namen der westfälischen Bezirksregierungen sprach Oberregierungsrat Kirchner-Münster. Fortbildungsschuldirektor Haese-Charlottenburg übermittelte die Grüße und Wünsche des Deutschen Vereins für das Fortbildungsschulwesen und wies auf die guten Beziehungen hin, die zwischen den beiden Verbündeten bestehen.

Die Grüße der Stadt Hagen entbot Oberbürgermeister Cuno, der Vorsitzende des westfälischen Fortbildungsschulvereins. Er erinnerte daran, daß die Fortbildungsschule die älteste Einrichtung für Jugendfürsorge sei. Bei der Entwicklung von Handwerk und Industrie, die dem einzelnen Arbeiter nur einen kleinen abgegrenzten Schaffenskreis im großen modernen Betrieb zuweist, könne es nicht wunder nehmen, daß dieser Einzelne, losgelöst vom Ganzen, von der materialistischen Auffassung der Dinge gepackt werde. Der Fortbildungsschullehrer sei der erste gewesen, der es unternommen habe, darauf aufmerksam zu machen, daß der einzelne Arbeiter ein Teil des Ganzen und daß seine Arbeit ein Teil der Volkswirtschaft ist. Das wecke die idealen Aufgaben im Beruf, die Liebe für Staatswesen und Gemeinde. Diesem Ziele wollen wir weiter zustreben. (Beifall.)

Deutsches Reich.

Vom Bundesrat.

Berlin, 6. Okt. (Drahtb.) Der Bundesrat beschloß, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, in seiner gestrigen Sitzung: Auf Antrag kann widerruflich gestattet werden, daß 1. die nach dem 1. September 1912 betriebsfähig hergerichteten landwirtschaftlichen Brennereien in der Zeit vom 1. Oktober 1911 bis einschließlich 15. Juni 1912 auch Rohstoffe der in § 10 Abs. 2 Satz 1 des Branntweingesetzes bezeichneten Art, welche nicht von den Eigentümern oder Besitzern der Brennereien selbst gewonnen sind, verarbeiten, ohne die Eigenschaft als landwirtschaftliche Brennereien einzubüßen, 2. Brennereien ohne Hefeerzeugung in der Zeit vom 1. Oktober 1911 bis einschließlich 15. Juni 1912 ausnahmsweise Getreide anstelle der von ihnen sonst verwendeten Rohstoffe verarbeiten oder aus diesem Grunde den in § 33 unter Abs. 2 und § 39 des Branntweingesetzes für den Fall des Überganges zur Getreideverarbeitung vorgesehenen Nachteil zu erleiden. Die unter Ziffer 2 vorgesehene Vergünstigung erstreckt sich hiernach in gleicher Weise auf die landwirtschaftlichen und die gewerblichen Kartoffelbrennereien. Der Bundesrat beschloß in derselben Sitzung ferner, daß 1. der Durchschnittsbrand der Brennereien für das Betriebsjahr 1911/12 von 86 auf 94 Hunderteile des allgemeinen Durchschnittsbrandes erweitert wird, und 2. die zur Bestimmung der vergällungsfreien Branntweinmenge durch Beschluß vom 15. Dezember 1910 festgesetzten 30 und 60 Hunderteile über den 30. September 1911 hinaus in Geltung bleiben.

❑ Staatsministerium und Landtagstagung.

Wie wir hören, hat sich das preußische Staatsministerium inzwischen über die Frage, ob der Landtag im Herbst oder später zusammentreten soll, schlüssig gemacht. Es ist von einer Herbsttagung abgesehen und bestimmt worden, daß die nächste Tagung des preußischen Parlaments wie bisher im Januar anzuberaumen sei. Die beabsichtigte Vorlegung eines Wassergesetzes, die als Grund für eine Herbsttagung geltend gemacht wurde, wird demnach erst im Januar beim Beginn der Landtagsberatungen erfolgen. Der bereits fertiggestellte Entwurf des Wassergesetzes dürfte in nächster Zeit dem Staatsministerium wieder zugehen, um dann nach Genehmigung des Königs veröffentlicht zu werden. Der preußische Etat der zum ersten Mal bereits am 1. Dezember im Finanzministerium druckfertig vorliegen soll, hätte für eine Herbsttagung auch nicht in Frage kommen können. Es besteht jetzt die Absicht, ihn Anfang Januar den Landtagsabgeordneten zu ihrer Orientierung zu übersenden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wien, 6. Okt. (Drahtb.) Bei Beginn der heutigen Sitzung ergriff der Finanzminister das Wort zur Einbringung des Budgets für 1912. Die Umgebung des Parlaments und das Haus selbst zeigen das gewohnte Bild. Der Staatsvoranschlag für 1912 weist an Gesamteinnahmen eine Höhe von 2 916 990 344 Kronen auf, das ist 35,2 Millionen mehr als in 1911, und an Staatsausgaben 2 916 685 263 Kronen, das ist 34,9 Millionen Kronen mehr als 1911. Der Überschuß beträgt 305 081 Kronen. Außerdem brachte die Regierung im Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf ein, wodurch die Aktivitätszulagen der Staatspensionäre von der 6. Rangklasse abwärts sowie der Unterbeamten und Diener erhöht werden. Nach dem Exposé des Finanzministers wurde die Wahl des definitiven Präsidiums vorgenommen. Präsident Sylvester wurde wiedergewählt.

Im Verlaufe der Sitzung wurden die bisherigen Vizepräsidenten wiedergewählt, darunter der Sozialdemokrat Pernerstorffer. Bei der Verkündigung der Wahl des letzteren wurden vereinzelte Pfuirufe bei den Deutschen laut, was die Sozialdemokraten mit anhaltendem Beifall und Hochrufen erwiderten.

Hierauf wurde die Debatte fortgesetzt. In dem mit Beifall aufgenommenen Exposé, in dem der Finanzminister den Staatsvoranschlag für das Jahr 1912 einbrachte, hob er hervor, daß die günstige Entwickelung der Einnahmequellen eine lange Präliminierung gestatte, obwohl für 1912 nicht wie im Vorjahre außerordentliche Einnahmen zur Verfügung ständen. Trotzdem die Herstellung des Gleichgewichts des Budgets mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden gewesen ist, mußten wichtige Forderungen des Staatslebens unberücksichtigt bleiben und die Deckung einesteils der Eisenbahninvestitionen sowie Tilgungserfordernisse auf dem Kreditwege in Aussicht genommen werden. Der Minister könne daher nur die Meinung seiner Vorgänger wiederholen, daß eine Erhöhung der Staatseinnahmen unbedingt erforderlich sei.

Wien, 6. Okt. (Drahtb.) Die polizeiliche Untersuchung gegen Njegus und Paulin ist abgeschlossen. Njegus, der die Absicht hatte, den Justizminister zu erschießen, was er unumwunden zugab, wurde wegen Mordversuchs und Paulin wegen Mitschuld dem Landgericht eingeliefert.

Portugal.

Die Monarchistenbewegung in Portugal.

Lissabon, 6. Okt. 1 Uhr nachts. (Drahtb.) Hier ist das Gerücht verbreitet, daß zahlreiche portugiesische Monarchisten die Grenze bei Braganza überschritten und mehrere größere Ortschaften besetzt hätten.

Marokko.

Der neue Zwischenfall von Agadir.

Berlin, 6. Okt. (Drahtb.) **Bei dem Zwischenfall von Agadir, von dem in Privatdepeschen einzelner Blätter die Rede ist, handelt es sich lediglich um einen Akt von Übermut einiger jungen Leute, die auf das falsche Gerücht von der Erklärung des französischen Protektorats über Marokko eine französische Fahne auf einer alten, militärisch nicht besetzten Bastion in Agadir hißten. Die französische Regierung hat auf diese Nachricht hin, da sie in Agadir keinen Vertreter hat, den Konsul von Mogador beauftragt, bei den marokkanischen Behörden das Nötige zu veranlassen, um dem Unfug zu steuern und die Flagge niederzuholen. Das deutsche Kriegsschiff, das zum Schutze von Leben und Eigentum der Deutschen vor Agadir liegt, hat mit der Sache nichts zu tun.**

Berlin, 6. Okt. (Drahtb.) Der Kommandant des Kreuzers „Berlin", Korvettenkapitän Loehlein, wird in der Presse erneut wegen des Verhaltens vor Agadir angegriffen. Es handelt sich jetzt darum, daß er nicht eingeschritten sei, als einige Franzosen auf einer Bastion der Stadt Agadir die Nationalflagge hißten. Wenn das Kriegsschiff zum Schutze der deutschen Interessen in einem ausländischen Hafen liegt, steht ihm nicht das Recht zu, einzuschreiten, wenn einige Ausländer aus Freude über irgendein Ereignis die Nationalflagge hissen. Dazu ist nur der Vertreter des Landes berechtigt, in dem sich solche private Ausschreitungen zugetragen haben. Der französische Konsul in Mogador ist, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, von seiner Regierung angewiesen worden, die Flagge einzuziehen. Die Klugheit und Zurückhaltung, die Loehlein in einer schwierigen Lage zu wiederholten Malen zeigte, soll uneingeschränkte Anerkennung finden.

Der türkisch-italienische Krieg.

Tripolis, 6. Okt. (Drahtb.) Die „Agenzia Stefani" meldet: Nach der Landung der Matrosen im Fort Sultanie begaben sich die Araber, die zu den Stämmen aus der Umgebung von Tripolis gehören, an Bord des Admiralschiffes und gaben ihre Unterwerfung kund, indem sie gleichzeitig um Einstellung des Bombardements baten. Der deutsche Generalkonsul als Doyen des Konsularkorps begab sich ebenfalls an Bord und bat den Admiral, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und den Schutz der Personen und des Eigentums der fremden Kolonien in der von den türkischen Truppen verlassenen Stadt übernehmen zu wollen. Man landete darauf noch weitere Kompagnien Matrosen mit Kanonen und Schnellfeuergeschützen und besetzte die Stadt militärisch. Auch in dem Fort Sultanie blieb ein Posten zurück. Die Besetzung ging ohne Zwischenfall vor sich. Die gelandeten Truppen wurden unter den Befehl des Kapitäns zur See Cagni gestellt und Konteradmiral Boreadelne zum Kommandeur von Tripolis ernannt. Der deutsche Generalkonsul hat dem Admiral Faravelli mitgeteilt, daß während des Bombardements kein Schaden, weder an Personen

---

52)

Ein befleckter Name.

Dem Englischen nacherzählt von J. Nemo.

Mit einem Gebrüll, wie dem eines wilden Tieres, schüttelte Gervase seine Tochter ab und stürzte auf den jungen Mann zu.

„Hinaus! Hinaus! Hinaus!" schrie er. „Fürchten sollte ich mich! Ich fürchte nichts. Albert Iredell erschoß sich selbst: ich schwöre es bei . . ."

Die Zunge versagte ihm den Dienst; er warf beide Arme wild empor, schwankte einen Moment und stürzte dann mit einem heiseren unartikulierten Schrei zu Boden.

*

In dem luxuriös ausgestatteten Schlafzimmer des bisherigen Herrn von Carolside herrschte lautlose Stille. Der Arzt hatte sich soeben zurückgezogen, und Gervase lag starr und unbeweglich, mit geschlossenen Augen da, anscheinend schlummernd. Vor seinem Bette saß Isa, leichenblaß, den Blick unverwandt auf das fahle Gesicht ihres vom Schlagflusse gelähmten, sterbenden Vaters gerichtet.

Doch obgleich außer stande, ein Glied zu bewegen, der Verstand des Unglücklichen hatte nicht gelitten und er vermochte zu sprechen.

„Isa!" flüsterte er jetzt, mühsam die schweren Lider aufschlagend. — „Papa!" — „Ist Grantley gekommen?" — „Ja, Papa, vor einer Stunde schon." — „Rufe ihn und — den andern," stöhnte Gervase.

Isa zögerte unschlüssig. „Den Arzt, meinst du?" fragte sie endlich tonlos.

„Nein — ihn — Mr. Walrond, wie er sich genannt hat. Rufe ihn und Grantley, und gehe dann! Ich fühle, daß ich sterbe — rufe sie! Jetzt gleich!"

„Papa, Papa," entgegnete das junge Mädchen tonlos, während es aufstand, um dem im Vorzimmer wartenden Charles die nötigen Befehle zu geben.

Zehn Minuten später befanden die beiden Gerufenen sich im Sterbezimmer. Isa wartete im anstoßenden Raume das Ende der Unterredung ab, über deren Hauptinhalt sie keinen Augenblick im Zweifel war. Ihr Vater wollte ein vollständiges, rückhaltloses Bekenntnis ablegen, sie fühlte es, sie wußte es. Über den Grad seiner Schuld war sie sich nicht klar, sie dachte auch gar nicht darüber nach und noch weniger über die vermutlichen Folgen der entsetzlichen Katastrophe, welche über Carolside hereingebrochen war. Ihr Vater war schuldig — über den Gedanken kam sie nicht hinaus.

Inzwischen spielte sich im Krankenzimmer ein ergreifender Auftritt ab. Alles, was er so viele Jahre hindurch in seinem Herzen verschlossen gehalten, floß jetzt über Gervases Lippen. Es war eine grauenhafte Geschichte von unbezähmten Leidenschaften, von schwerer Schuld und von nagenden Gewissensbissen, und auf Grantleys Stirn sammelten sich schwere Tropfen, während er zuhörte. Ein ehrloser, jeder Gemeinheit fähiger Schurke war also der Mann gewesen, mit dem er freundschaftlich verkehrt, dem er hundertmal die Hand gedrückt, den er trotz seiner Fehler und Schwächen für einen Mann von Ehre gehalten hatte! — Ein Schwindler! Auch ein Mörder?

Nein. In bezug auf diesen einen Punkt behauptete Gervase unschuldig zu sein, wenigstens dem Willen nach, wenn auch nicht tatsächlich. Den Schuß hatte er abgefeuert, ja, aber es war in einem Moment furchtbarer Aufregung geschehen, wo er buchstäblich nicht gewußt hatte, was er tat.

„Als ich damals bei Freshfield-Lane mit Albert zusammentraf, hatte ich auch nicht die leiseste Ahnung davon, daß er der Sohn — der einzige legitime Sohn — meines Vaters sei. Ich wußte nicht, welches Opfer er meinetwegen gebracht hatte, ich hielt ihn im Gegenteil für einen Erbschleicher und mich selbst für das Opfer seiner Ränke. Und dann, ich liebte Edeline — sie ist die einzige Frau, die ich jemals geliebt habe. Sie erwiderte meine Gefühle — ich wußte das, obschon es noch niemals zwischen uns zu einer Erklärung gekommen war. Ist es ein Wunder, daß ich Albert Iredell haßte? Es schien mir, als habe er mich immer und überall verdrängt, als habe er mir alles geraubt, mein Vermögen, das Weib meiner Liebe, alles! Aber der Gedanke, ihn zu ermorden, ist auch nicht eine Sekunde in mir aufgestiegen, das schwöre ich bei meiner Hoffnung auf Gottes Barmherzigkeit. Als er tot war, da — Gott helfe mir! — da habe ich seine Güter an mich gerissen, obschon ich in den nachgelassenen Papieren meines Vaters Salome Thurkills mir anfänglich ganz unglaublich erscheinende Behauptungen bestätigt fand, obschon ich wußte, daß kein Stein dieses Hauses, kein Pfennig des Vermögens mir rechtmäßig zukam. Es gehört alles Ihnen, Albert Cumnor! Nehmen Sie es, aber — ein Sterbender bittet Sie darum — erbarmen Sie sich meiner Kinder Isa und Roy! Und verzeihen Sie mir, wenn Sie können!"

Die Stimme des Sterbenden starb weg in einem unverständlichen Gemurmel, ein krampfhaftes Zucken flog über seine eingefallenen Züge, und einige Minuten lang schien es, als sei der nur noch schwach glimmende Lebensfunke im Begriff, vollends zu erlöschen. Doch der Anfall ging vorüber und Gervase sank in einen unruhigen Halbschlummer, aus welchem nichts ihn zu wecken vermochte.

Grantley Cumnor und Albert hatten sich in die Bibliothek zurückgezogen, wo ein heftiger Auftritt zwischen ihnen stattfand. Ersterer war anfänglich geneigt, die Identität des jungen Mannes anzuzweifeln und dann, als er sich in diesem Punkte einer besseren Überzeugung nicht länger verschließen konnte, machte er ihm die bittersten Vorwürfe.

Jetzt war eine Pause eingetreten. Mr. Grantley Cumnor stand an einem der Fenster und schaute auf die sich zu seinen Füßen ausstreckende Gegend hinaus; Albert wanderte mit großen Schritten auf und ab. Endlich blieb er stehen.

„Miß Isa Cumnor äußerte sich ähnlich, wie Sie," sagte er bitter. „Sie nannte mich ebenfalls einen Spion, der sich hier unter falschem Namen eingeschlichen habe. Es sei so! Ich habe von Anfang an gewußt, daß Sie beide so über mich urteilen würden, Sie betrachten die Sache eben von Ihrem Standpunkte aus — natürlich!"

„Wenn diese unglückselige Angelegenheit mich absolut nichts anginge, wenn Gervase eine mir vollständig unbekannte Persönlichkeit wäre, so würde ich genau so urteilen," entgegnete Grantley finster. „War die Rolle, die Sie hier gespielt haben, eine ehrenhafte? Ist es jemals ehrenhaft, unter falscher Flagge zu segeln, sich auszugeben für . . . ."

„Erlauben Sie!" ich habe ein gesetzlich anerkanntes Recht auf die Führung des Namens Walrond," fiel Albert ein. „Übrigens, wer den Zweck will, muß die Mittel wollen — selbstverständlich so lange es sich um an und für sich erlaubte Mittel handelt. Ich habe nichts getan, dessen ich mich zu schämen hätte, im Gegenteil, ich tat einfach meine Sohnespflicht, nicht mehr und nicht weniger. Haben Sie sich bereits die Frage vorgelegt, wie Sie gehandelt haben würden, wenn Sie in meiner Lage gewesen wären? Ich war arm: ich mußte entweder selbst die Sache in die Hand nehmen oder für immer darauf verzichten, das Andenken meines Vaters wieder zu Ehren zu bringen. Nein, Mr. Cumnor, Sie würden unter denselben Verhältnissen denselben Entschluß gefaßt, denselben Weg eingeschlagen haben, wie ich."

„Ich bitte Sie um Verzeihung für meine harten Worte von soeben," sagte Grantley nach einer Pause. „Ich hatte kein Recht, Ihnen Vorwürfe zu machen. Doch jetzt — was soll aus den Kindern werden? Isa besitzt ein kleines Vermögen, das sie von ihrer Mutter, Gervases erster Gemahlin, geerbt hat. Die Komtesse Arnorini war arm — Roy hat absolut nichts. Wenn die beiden unglücklichen Geschöpfe nun außerdem noch ihre Stellung in der Gesellschaft verlieren, was für eine Zukunft wird ihnen dann noch bleiben?"

„Ich sehe das alles ein, und Gott weiß, daß ich zu jedem Opfer bereit wäre," rief Albert. „Aber was kann ich tun!"

„Ich will es Ihnen sagen," entgegnete Grantley nach einem momentanen Zögern. „Außer uns beiden kennt nur Salome Thurkill das Geheimnis der Doppelehe Ihres Großvaters. Salome wird auch ferner schweigen, wenn Sie es verlangen.

„Mr. Cumnor, Sie können nicht meinen, daß — es ist unmöglich!" stammelte Albert.

„Sie fürchten, wir würden dann bei der Übertragung der Güter auf Schwierigkeiten stoßen," entgegnete Grantley mit einem leisen Anflug von Geringschätzung. „Beruhigen Sie sich; ich bin fest überzeugt, daß es einen Weg gibt, um diese Angelegenheit zu Ihrer vollständigen Befriedigung zu regeln. Wir können die Welt glauben machen, Gervase sei nur der Nutznießer des Vermögens gewesen, oder, falls sich das nicht durchführen läßt, so sagen wir, er habe die Güter anfänglich als Ihr Vormund verwaltet und sei später, als Sie infolge eines unglücklichen Mißverständnisses für gestorben galten, in den tatsächlichen Besitz getreten. Da die Nachricht Ihres Todes sich jetzt als eine irrtümliche herausgestellt hat, so fallen die Güter natürlich Ihnen zu und nicht Roy. Kein Mensch wird diese Erklärung anzweifeln, verlassen Sie sich darauf."

„Ich dachte nicht an das Vermögen; was ich an erster Stelle suchte, war die Rechtfertigung meines Vaters," entgegnete Albert mit bebender Stimme. „Ist es Ihnen wirklich klar, was Sie von mir verlangen, Mr. Cumnor? Ich soll nicht nur auf den Namen verzichten, ich soll auch dulden, daß mein geschmähter und verleumdeter Vater auch fernerhin in den Augen der Welt für einen Verbrecher und Selbstmörder gilt! Das kann ich — das darf ich nicht."

(Fortsetzung folgt.)

noch an Häusern, in der europäischen Kolonie zu beklagen gewesen sei.

Rom, 6 Okt. **(Eig. Drahtb.)** Die italienische Flotte hat jetzt damit begonnen, auch die übrigen tripolitanischen Küstenorte zu beschießen.

Das Gerücht, daß bei der Beschießung von Tripolis sechs türkische Kanonenboote einen Angriff auf die italienische Flotte versucht haben, wird bestätigt. Ein italienisches Torpedoboot machte den Gegenversuch, die türkischen Kanonenboote zu vertreiben, was auch schließlich gelang. Hierbei wurden drei Kanonenboote in den Grund gebohrt.

Admiral Aubry soll sich auf dem Wege zum Aegäischen Meer befinden, und zwar in Begleitung von 10 großen und 24 kleinen Kriegsschiffen. Er soll die Absicht haben gegen das dort kreuzende türkische Geschwader Operationen zu unternehmen.

Malta, 6. Okt. **(Drahtb.)** Auf dem türkischen Transportdampfer „Derna", den die Italiener unbehindert in den Hafen von Tripolis einlaufen ließen, haben sich 100 türkische Offiziere befunden, die in Tripolis landeten, um aus der dortigen muselmanischen Bevölkerung Regimenter zu bilden, und auch versuchen sollen, die Tripolis umgebenden Hügel nach Möglichkeit zu befestigen.

Rom, 6. Okt. **(Eig. Drahtb.)** Agencia Stefani meldet: Um 5 Uhr früh wurde unerwartet verräterisch von der Küste von San Giovanni di Medua auf ein italienisches Schiff, das die weiße Flagge zeigte, gefeuert. Der italienische Torpedobootzerstörer „Artigliere", der den Überwachungsdienst ausübt, um zu verhindern, daß Kriegskontrebande nach Albanien gelangt, und der vermutlich noch nicht den Befehl, sich von der albanischen Küste zu entfernen, erhalten hat, erwiderte angesichts des Angriffs notgedrungen zur Rettung des Schiffes das Feuer. Der „Artigliere" wurde leicht beschädigt und der Kommandant am Fuße leicht verwundet. Der Schaden auf der feindlichen Seite ist unbekannt.

Dehibat, 6. Okt. Die feindlichen Geschosse richteten verhältnismäßig wenig Schaden an, das Haus des deutschen Dragomans wurde schwer beschädigt. Es befinden sich noch 4000 Europäer in der Stadt. Sechs Soldaten und sechs Israeliten wurden getötet, fünf Soldaten und ein Israelit schwer verletzt. Die Deutschen sind wohlauf. Die Muselmanen verhalten sich untätig und beteten, daß das Bombardement sich nicht wiederhole.

Massaua, 6. Okt. **(Drahtb.)** „Agenzia Stefani" meldet: Die Forts von Hodeida und ein türkisches Kanonenboot feuerten mehrere Schüsse gegen das italienische Kanonenboot „Arethusa" ab, ohne es zu treffen. Die „Arethusa", die zum Schutz des italienischen Handels den Überwachungsdienst im Roten Meere versieht, erwiderte das Feuer und brachte das feindliche Kanonenboot zum Sinken.

London, 6. Okt. (Drahtb.) Dem „Reuterschen Bureau" geht aus Hodeida über Paris folgende Nachricht zu: Am 2. Oktober feuerten zwei italienische Kriegsschiffe 21 Granaten über die Stadt, von denen eine ein Begleitboot des im Hafen liegenden englischen Schiffes „Guildhall" zum Sinken brachte.

Turin, 6. Okt. **(Drahtb.)** Der italienische Botschafter in Paris, Giolitti, ist hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhofe und auf der Fahrt in die Stadt mit begeisterten Huldigungen und den Rufen: Hoch Giolitti! Hoch das italienische Tripolis! empfangen.

Konstantinopel, 6. Okt. **(Drahtb.)** Die Meldung eines Berliner Blattes über die Mobilisierung von 600 000 türkischen Soldaten ist unzutreffend. Die gesamte Mobilisierung der europäischen Türkei umfaßt 7 Millionen. In Anatolien fand überhaupt keine Mobilmachung statt, sondern nur eine Verschiebung der aktiven Truppen aus dem Innern nach den Hafenplätzen

Konstantinopel, 6. Okt. **(Drahtb.)** Der französische Botschafter ist gestern hier eingetroffen. Am Nachmittag hatte er eine Besprechung mit dem Großwesir.

Die Ausweisung der Italiener aus der Türkei soll bevorstehen. Gestern ereignete sich der erste Fall eines Boykotts gegen die Italiener. Er betraf italienische Waren, die mit einem ungarischen Dampfer eintrafen.

Saloniki, 6. Okt. **(Drahtb.)** Das Wiener Korrespondenzbureau meldet: Der englische Dampfer „Ochris" ist unterwegs von dem türkischen Küstenpanzerschiff „Pathibuelad" angehalten worden. Bei der Durchsuchung der Ladung wurden 40 Fässer Schießpulver gefunden, weshalb der Dampfer nach dem Hafen von Saloniki gebracht wird. Er wird vorläufig als Prise betrachtet.

Hodeida, 6. Okt. **(Drahtb.)** Mit Iman Jahia, dem Führer der Aufständigen, ist ein befriedigendes Übereinkommen getroffen worden, das auf einen dauernden Frieden im Yemen abzielt. Die Hauptmasse der türkischen Verstärkungen wird unverzüglich nach Konstantinopel zurückkehren.

Aus der Stadt.

Münster, 7. Oktober.

○ **Das Schaufliegen in Münster**, das der Luftschiffahrtverein Münster für den Monat Oktober übernommen hatte, ist nunmehr auf Sonntag den 22. Oktober angesetzt. In einer gestern abgehaltenen Sitzung mit dem Direktor der Rumpler Luftfahrzeugbau G. m. b. H. sind vorläufig für die Flüge vorgesehen unser Landsmann Suyelack, der schon lange darauf brennt, in seiner Heimat Proben seines Könnens abzulegen, und seine erfolgreiche Kollegin von der Johannisthaler Flugwoche Fräulein Melly Beese. Um aber das Fliegen noch interessanter zu gestalten, sind Verhandlungen wegen Beteiligung eines Albatros-Zweideckers eingeleitet. Wenn das Wetter günstig ist, so dürfte demnach für Münster ein Fliegen zu erwarten sein, das durch seine Besetzung schon einen glänzenden Erfolg verbürgt. Das Fliegen wird auf der Rennbahn des Westfälischen Reitervereins stattfinden, da die Durchführung der Absperrung, Kontrolle usw. auf der Loddenheide zu große Umstände erfordert. Da sich bisher schon in der Bürgerschaft ein starkes Interesse für die Veranstaltung bemerkbar gemacht hat, steht zu hoffen, daß das Schaufliegen einen starken Besuch haben wird, zumal an dem Sonntage wegen des Sendes doch ein starker Fremdenandrang nach Münster zu erwarten ist.

□ **Politische Bildung.** Wir machen nochmals auf den heute abend 9 Uhr im Windthorstbunde (Union, Krummestraße) stattfindenden Vortrag des Generalsekretärs Dr. Scharmitzel-Cöln über den „Wert und die Notwendigkeit politischer Bildung" aufmerksam. Der Vortrag verdient den Besuch auch weiterer Kreise der Zentrumspartei. Gleich großem Interesse dürfte auch ein am Sonntag nachmittag 4½ Uhr in demselben Lokale aus Anlaß des Windthorstbund-Gautages stattfindender Vortrag Dr. Scharmitzels über die nächsten Reichstagswahlen begegnen, zu dem ebenfalls alle Mitglieder des Windthorstbundes und recht viele Gäste eingeladen sind. Der Windthorstbund Münster beginnt mit dieser Veranstaltung seine Winterarbeit, die diesmal durch die bevorstehenden Reichstagswahlen besondere Bedeutung erhält.

○ **Der hiesige Buchdrucker-Stenographenverein Gabelsberger** errang auf der stenographischen Ausstellung in Bielefeld, die anläßlich des 1. Verbandstages des Teutoburgerwald-Verbandes Gabelsbergerscher Stenographen stattfand und stark beschickt war, einen schönen Erfolg. Dem Verein, der jetzt auf ein dreijähriges Bestehen zurückblicken kann, wurde für seine geschmackvoll arrangierte Kollektiv-Ausstellung der 1. Preis zuerkannt

□ **Die Schule für Kunst und Handwerk** beginnt ihr Winterhalbjahr am Sonntag den 8. Oktober. Wie uns mitgeteilt wird, soll der bisherige Stundenplan eine Erweiterung erfahren und bei genügender Beteiligung eine besondere Fachklasse für Tischler eingerichtet werden.

Aus dem Bureau des Stadttheaters. Heute abend findet eine Wiederholung der Aufführung von Kleist's „Hermannsschlacht" in der bekannten Besetzung statt. Am Sonntag nachmittag geht die Webersche Oper „Der Freischütz" in Szene. Die Preise für diese Vorstellung sind ermäßigt worden. Der Anfang der Nachmittags-Vorstellung ist mit Rücksicht auf die aus den umliegenden Ortschaften kommenden Besucher auf 3¼ Uhr angesetzt. Am Sonntag abend wird das Lustspiel „Der große Name" von Viktor Léon und Leo Feld zum ersten Male aufgeführt. Dieses Lustspiel war die erfolgreichste Novität des Deutschen Volkstheaters in Wien. Auch dem Orchester ist eine wichtige Aufgabe in der Novität zuerteilt. Die zur Handlung gehörige Musik rührt von Herrn Robert Stolz her. Die Vorstellung beginnt, wie alle Sonntagsvorstellungen, ½8 Uhr.

△ **Ein Zusammenstoß zweier Lokomotiven** erfolgte am Freitag morgen gegen 8 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof infolge dichten Nebels. Personen wurden nicht verletzt; dagegen erlitten beide Lokomotiven starke Beschädigungen. Nach etwa zwei Stunden waren die Geleise wieder frei.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 1. Okt. T. des Installateurs Jos. Ruthmann. — 3. S. des Uhrmachers Wilh. Ronhoff. Aufgebote. 6. Okt. Anwärter Rich. Keller und Elis. Wulfekammer, b. h. — Sergeant Herm. Machatzke und Agnes Schirp, b. h. — Lehrer Erwin Böse in Berlin u. Maria Stadt hier. — Bez. Feldwebel Sig. Günborn in Elberfeld und Joh. Waldaum hier. Heiraten. 6. Okt. Kaufmann Ernst Wülfing und Elisab. Tewes, beide hier. — Buchbinder Joh. Meyer und Witwe Maria Wellermann, b. h.

Aus den Provinzen.

Hamm, 6. Okt. (Ein Denkmal für die Opfer der Radbodkatastrophe.) Am 12. November sind drei Jahre verflossen, seitdem sich auf der Zeche „Radbod" jenes furchtbare Grubenunglück ereignete, das 348 Bergleuten das Leben kostete. Von den Opfern der Katastrophe sind etwa 300 auf dem von der Bergwerksgesellschaft „Trier" in Hövel angelegten Zechenfriedhof beigesetzt worden. Zum Gedächtnis der hier ruhenden Knappen soll nun am Jahrestage der Katastrophe ein monumentales Denkmal errichtet werden. Die Kosten trägt die Bergwerksgesellschaft „Trier". Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen worden.

* ♂ **Die Beleihungstätigkeit der Hypothekenbanken in Rheinland und Westfalen.**

Die Beleihung von Wohngebäuden liegt in Rheinland und Westfalen vornehmlich in Händen der Sparkassen, einiger großer Versicherungsgesellschaften, der beiden Provinziallandesbanken und der Hypotheken-Aktienbanken. Für die Wohnhäuser der landwirtschaftlichen Bevölkerung kommt dann u. a. noch als Beleihungsinstitut in Betracht die Westfälische Landschaft in Münster. An Wohngebäuden waren nach dem staatlich veranlagten Nutzungswerte Anfang 1910 vorhanden im Regierungsbezirke Münster 107 470 Gebäude im Werte von 703,72 Millionen Mark, im Bezirke Minden 97 268 Gebäude mit 493,72 Millionen Mark Wert, im Bezirk Arnsberg 192 188 mit 2 107,14 Millionen Mark, Coblenz 128 050 mit 610,70 Mill. Mark, in Düsseldorf 296 506 mit 4 105,94 Millionen Mark, in Cöln 149 955 mit 2 037,11 Mill. Mark, in Trier 141 954 mit 087,76 Mill. Mk. und Aachen hatte 101 456 Gebäude im Werte von 613,23 Mill. Mk. Insgesamt stellten die Gebäude in Rheinland und Westfalen einen Wert von 11 359,32 Mill. Mark dar. Rechnet man eine 50 prozentige Verschuldung des Wertes der Wohngebäude in beiden Provinzen, so ergibt das eine auf den Wohngebäuden von Rheinland und Westfalen ruhende Schuldenlast von bald rund 5,7 Millionen Mark. Das genaue Maß, in dem die Hypotheken-Aktienbanken als direkte Gläubiger an dieser Schuldenlast beteiligt sind, läßt sich leider nicht ermitteln, da in ihren Geschäftsberichten das Hypothekengeschäft vielfach nur summarisch und nicht nach einzelnen Provinzen aufgeführt wird. Von einer Reihe der in Rheinland und Westfalen arbeitenden Hypothekenbanken liegen aber getrennte Aufstellungen vor. Danach betrugen am 31. Dezember 1910 die in Rheinland und Westfalen ausgeliehenen Hypotheken bei der Westdeutschen Bodenkreditanstalt in Cöln 101 397 917 Mark (der gesamte Hypothekenbestand des Instituts war 114 769 238 Mark), bei der Rheinisch-Westfälischen Bodenkreditbank in Cöln 100 348 953 Mark (256 102 297 Mk.), bei der Preußischen Bodenkredit-Aktienbank in Berlin 41 779 600 Mk. (433 977 354 Mk.), bei der Braunschweig-Hannoverschen Pfandbriefbank in Berlin 26 811 360 Mk. (318 696 017 Mk.), bei der Württembergischen Hypothekenbank in Stuttgart 26 330 875 Mk. (192 685 902 Mk.), bei der Bayerischen Bodenkreditanstalt in Würzburg 19 584 194 Mk. (139 489 495 Mk.), bei der Preußischen Hypotheken-Aktienbank in Berlin 15 285 721 Mk. (341 347 905 Mk.) u. bei der Schlesischen Bodenkredit-Aktienbank in Breslau 10 748 510 Mk. (450 155 027 Mk.) Demnach hatten die genannten Institute bei einem Hypothekenbestande von 2441 Millionen Mark in Rheinland und Westfalen 371 679 689 Mark ausgeliehen. Nimmt man hinzu, daß von den übrigen 29 bestehenden Hypothekenbanken noch einige ebenfalls ein nennenswertes Beleihungsgeschäft in Rheinland und Westfalen unterhalten, so kann trotzdem die Beteiligung der deutschen Hypotheken-Aktienbanken an der Deckung des Realkredits der beiden Provinzen nur als bescheiden bezeichnet werden.

Gerichtszeitung.

Eine wichtige Entscheidung für Prozeßführende.

(Unterbricht das Gesuch um Bewilligung des Armenrechtes die Prozeßverjährung?)

sk. **Leipzig**, 2. Okt. Häufig werden in erster Instanz entschiedene Prozesse deshalb nicht weiter geführt, weil die Parteien die Kosten scheuen oder nicht besitzen, die die Einlegung eines Rechtsmittels erfordert. Unbemittelte müssen dann erst um Bewilligung des Armenrechtes nachsuchen, um weiter prozessieren zu können. Dadurch vergeht Zeit, deren Ablauf für die Verjährungsfrist bedeutsam ist, vor allem für die dreijährige Frist, in welcher ein nicht betriebener Prozeß verjährt. Nach einer neuesten Entscheidung des Reichsgerichts hat jedoch das Gesuch um Bewilligung des Armenrechtes die Wirkung, daß dadurch die Verjährung unterbrochen wird, denn ein solches Gesuch habe als letzte Prozeßhandlung der Partei und die Bewilligung als letzter Akt des Gerichts im Sinne von § 211 Abs. 2 B. G. B. zu gelten. Diese Entscheidung ist ergangen in einem Rechtsstreite, den der Kaufmann C., jetzt in Ellefeld, gegen den Gutsbesitzer R. in Nackwitz bei Delitzsch angestrengt hatte. Dem Kläger war am 1. Mai 1903 etwa ½5 Uhr abends in einem Wagen des Zuges Leipzig—Bitterfeld eine etwa 12 cm hohe Zinkblechtrommel auf den Kopf gefallen, die der Beklagte in das Gepäcknetz über ihm gelegt hatte. Auf die am 30. Juni 1903 zugestellte Klage hin hatte das Landgericht Leipzig den Beklagten zum Schadenersatze verurteilt. In dem Berufungstermine am 24. Februar 05 war keine der Parteien erschienen. Erst nachdem dem Kläger im Januar 06 das Armenrecht für die Berufungsinstanz erteilt war, wurde der Prozeß weiter betrieben, der im Dezember 1908 gleichfalls mit der Verurteilung des Beklagten endete. Das Berufungsgericht hatte bei seiner Entscheidung vor allem die Einrede des Beklagten zurückgewiesen, es liege Verjährung vor. Mit der übereinstimmenden Meinung der Kommentatoren, so erklärte das Berufungsgericht, müsse das Gesuch um Bewilligung des Armenrechtes als letzte Prozeßhandlung der Parteien und der Beschluß des Berufungssenates um Gewährung desselben als letzter Akt des Gerichtes angesehen werden, durch den die Verjährung unterbrochen sei und von welchem Zeitpunkte an eine neue Verjährungsfrist in Umlauf gesetzt worden sei. Es sei deshalb unerheblich, daß vom Januar 1906 bis Dezember 1908 keine weiteren Parteiverhandlungen vorgenommen worden seien. Die dreijährige Verjährungsfrist sei damals noch nicht abgelaufen gewesen. Auch das Reichsgericht bekannte sich zu dem vom Berufungsrichter angenommenen Standpunkte, daß die Verjährung durch das Gesuch und den Beschluß über Bewilligung des Armenrechtes nach § 211 B G B. unterbrochen worden sei. Die Revision des Beklagten wurde darum zurückgewiesen.

Luftschiffahrt.

Berlin, 6. Okt. **(Drahtb.)** Das Luftschiff „Z. 6" wird heute unter Führung des Oberleutnants Stelling seine 200 Passagierfahrt unternehmen.

Friedrichshafen, 6. Okt. **(Drahtb.)** Bei der heutigen Probefahrt des Luftschiffes „L. Z. 9", die um 3,45 Uhr unter Führung des Oberingenieurs Dürr begann und um 5,10 Uhr endete, wurde mit zwei Motoren eine Geschwindigkeit von 18, mit drei Motoren eine solche von nahezu 21 Sekunden-Meter erreicht.

Eine zweite Zeppelinfahrt nach Potsdam. Wie von dem Luftschiffbau Zeppelin mitgeteilt wird, ist beabsichtigt, im Oktober eine zweite Fahrt nach Potsdam zu unternehmen. Über die Reiseetappen ist noch nichts festgesetzt, da man alles Nähere von der Wetterlage abhängig macht. Voraussichtlich dürfte aber der Zeppelinkreuzer — wahrscheinlich die Schwaben — in der Zeit von Mitte bis 20. Oktober auf dem Potsdamer Luftschiffhafen eintreffen. Die Dauer des Aufenthalts und etwaige Aufstiege richten sich nach den Luftverhältnissen. Geplant ist ein längerer Aufenthalt als beim ersten Besuch.

CK. **Die Artillerie der Flugmaschine.** Dichter und Träumer haben uns schon phantastische Zukunftsbilder jener Zeiten beschert, da die Eroberung der Luft die Lebensgewohnheiten der Menschheit von Grund auf umwandeln wird. Nun folgt den Phantasien der Dichter ein Zukunftsbild des Ingenieurs, der seine kühnen Visionen mit mathematischen Formeln beweist: der bekannte französische Flieger und Flugzeugtechniker Ader, dem die junge Kunst des Fliegens manche nützliche Erfindung verdankt, veröffentlicht in Paris eine Abhandlung über die Strategie der Lüfte. Der Ingenieur versetzt sich dabei im Geiste in eine vielleicht nicht allzuferne Zeit, da das Flugzeug die gleiche Sicherheit bieten wird wie heute vielleicht ein Fahrrad. Die Manöver von künftigen Flugzeugverbänden werden mit der gleichen Gründlichkeit erörtert wie die Schwierigkeit eines Zielens aus den Lüften; dabei gibt der Verfasser ein Bild von den mannigfachen Angriffswaffen, über die das Flugzeug verfügen wird. Es ist eine ganze Serie von Mordwerkzeugen, die dem Militärflieger zur Verfügung stehen. Torpedos, Granaten, Kettengranaten und Fallschirmgranaten. Diese merkwürdigen Geschosse sind an einem Fallschirm befestigt und gleiten ganz langsam durch die Lüfte. Wenn eine feindliche Flugmaschine mit den weitausgespannten feinen Drähten dieser schwebenden Bombe in Berührung kommt, gleitet automatisch ein Draht gegen die Granate, die sich nun in den Lüften entzündet und im weiten Umkreis alle Flugzeuge oder Lenkballons vernichtet. Eine andere, nicht weniger furchtbare Waffe bilden Pfeile, dünne Metallstäbchen, die kaum die Dicke einer Stricknadel aufweisen. Sie sind kalt gehämmert, laufen in eine außerordentlich feine Spitze aus und können bei einem Fall aus größerer Höhe Tod und Verderben säen. Aber hat mathematisch berechnet, daß ein solcher dünner Pfeil von etwa 50 cm Länge und 1 cm Durchmesser bei einem Sturze aus einer Höhe von 500 Meter die Kraft besitzt, einen Menschenkörper vollkommen zu durchdringen. Aber der Flieger der Zukunft wird noch kleinere Pfeile mit sich führen, Nadeln von 10 cm Länge, die dafür ein wenig dicker sind, alles in allem aber kaum ein Gramm wiegen. Ein Flugzeug, das 200 Pfund dieser Pfeile mitführt, würde dann 100 000 dieser gefährlichen Projektile besitzen, und sie je nach der Geschwindigkeit des Fluges mit einer Schnelligkeit von 50—350 Pfeilgeschossen in der Minute zum Erdboden hinabsenden können. Wenn der Flieger mit 35 Sekundenmetern Schnelligkeit durch die Lüfte braust, braucht er zur Entladung seiner 100 000 Metallpfeile nur 4 Minuten 45 Sekunden. Aber der Militärflieger wird sich in kommenden Zeiten nicht auf die Erkundung des Gegners und auf den artilleristischen Angriff aus den Lüften beschränken: er wird auch die Aufgabe haben, feindlichen Flugzeugen und Lenkballons den Ausblick zu erschweren und damit Beobachtungen aus den Lüften verhindern. Um den Gegner zu „blenden", wirft der Flieger sehr feine Gewebefasern aus wobei er von seiner Artillerie unterstützt werden kann. Denn auch vom Erdboden aus werden die Geschütze dann Gewebefaserbomben in die Atmosphäre werfen, die in einer gewissen Höhe explodieren, ohne die Fasern zu verbrennen. Dann entsteht in den Lüften eine Art Netz, das die Sehkraft der feindlichen Flugzeuge ausschaltet. Mit 1000 Klg. dieser Gewebefasern kann man 2 Millionen Kubikmeter Luft undurchsichtig machen. Aber auch schwarzer Rauch wird dazu dienen, Erkundungen durch die Atmosphäre zu erschweren. Mit einem Gramm einer bestimmten Substanz kann man 100 cbm Luft verdunkeln, mit 100 Klg. wäre also ein Flieger imstande, 10 Millionen Kubikmeter in Finsternis zu hüllen. 20 Flugzeuge, die in gleicher Höhe operieren, können auf diese Weise eine 4 Kilometer breite, 4 Kilometer lange und 50 Meter dichte Rauchwolke erzeugen, die jede Orientierung aus größeren Höhen unmöglich macht. Wie phantastisch diese Zukunftsträume des Ingenieurs auch einstweilen anmuten mögen, die angegebenen Zahlen beruhen auf strengen Berechnungen und geben so einen flüchtigen Einblick in die atmosphärischen Veränderungen, die die moderne Wissenschaft hervorbringen könnte.

Vermischtes.

* **Hamburg**, 6. Okt. **(Drahtb.)** Auf eine funkentelegraphische Anfrage des „Hamburger Fremdenblattes" bei dem am Bord der „Amerika" befindlichen Erfinder Edison, ob die in der „Newyork World" enthaltenen ungünstigen Äußerung über Deutschland, seine Industrie und sein Handel, von ihm getan seien, erwiderte Edison durch Funkspruch, daß er nichts Ungünstiges über Deutschland an die „World" weitergegeben habe.

* **Magdeburg**, 6. Okt. **(Drahtb.)** Das Befinden des von seinem Schüler Koch durch einen Revolverschuß schwer verletzten Oberlehrers Ismer hat sich im Laufe des gestrigen Tages ein wenig gebessert. Doch war der Schwerverletzte bisher nicht vernehmungsfähig. Der Zustand des Attentäters hat sich soweit gebessert, daß Lebensgefahr kaum noch vorhanden ist.

* **Baknang** (Württemberg), 6. Okt. Morgens um zwei Uhr brach in der Oberlederfabrik von Louis Schweizer Feuer aus, das an den leicht brennbaren Stoffen reiche Nahrung fand. Der große Fabrikkomplex stürzte samt den Kontorräumen zusammen. Von dem massiven Neubau ragen nur die Seitenwände in die Höhe. Der Gebäude- und Maschinenschaden soll sich über 200 000 Mark, der Materialschaden über 400 000 Mark belaufen.

* **Budapest**, 6. Okt. **(Drahtb.)** Die Hamburger Forst-Aktiengesellschaft hat die Schaumburg-Lippischen Güter in Kroatien für den Preis von von 43 Millionen Mark angekauft. Ein Teil dieser Güter im Werte von 26 Millionen Kronen wird dem Grafen Iwan Draschkewitsch überlassen. Den Rest will die Käuferin im Verein mit der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank verwenden.

* **Toulon**, 6. Okt. **(Drahtb.)** Heute vormittag wurden 70 Opfer der „Liberté", deren Identität noch nicht festgestellt werden konnte, feierlich beerdigt.

* ♂ **Die Geschosse der Artillerie und deren Verwendung.** Je nach dem Kampfplatze, auf dem die Artillerie wirken soll, sind ihre Ziele und daher auch ihre Geschütze verschieden. Sehr feste Ziele können nur durch schwere Geschosse zerstört werden, deren Geschütze natürlich auch sehr unbeweglich sind. Müssen die Geschütze sehr beweglich sein, wie im Feldkriege, so können sie auch nur leichte Geschosse verfeuern. Somit braucht die Artillerie leichte und schwere Geschütze oder, wie der Artillerist sich ausdrückt, verschiedene Geschützkaliber. „Kaliber" heißt Seelendurchmesser, man spricht aber auch von schweren und leichten Kalibern, womit dann sowohl das Gewicht der Geschosse als auch der Geschütze gemeint ist. Das Kaliber bedingt in der Hauptsache das Gewicht, aber auch die Wirkung der Geschütze. Je nachdem man gegen lebende oder tote widerstandsfähige Ziele schießen will, sind die Geschosse verschieden eingerichtet. Gegen lebende Ziele ist das Hauptgeschoß das Schrapnell. Es ist ein mit kleinen Bleikugeln und einer Sprengladung gefülltes Hohlgeschoß, das in der Luft kurz vor dem Ziel vermittels eines Zeitzünders gesprengt wird. Die frei werdenden Füllkugeln fliegen weiter in der allgemeinen Richtung auf das Ziel und breiten sich dabei aus. Die Granate ist ein mit einem sehr kräftig wirkenden Sprengstoff gefülltes Hohlgeschoß, das, sobald es auf irgend einen festen Gegenstand trifft, durch die Sprengladung in viele Teile zerrissen wird, die mit außerordentlich großer Geschwindigkeit nach allen Richtungen auseinander fliegen. Zur Entzündung der Sprengladung dient meist ein „Aufschlagzünder". Soll die Granate gegen lebende Ziele wirken, so macht man die Wände stark, die Sprengladung kleiner, damit die Splitter nicht zu klein ausfallen und ihre Durchschlagskraft ausreicht, Menschen und Pferde kampfunfähig zu machen (Sprenggranate). Gegen Erdziele braucht man vor allem eine große minenartige Wirkung, also eine große Sprengladung, die Geschoßwände dürfen daher nicht stärker gehalten sein, als daß sie den Gasdruck im Rohr aushalten — Minen- oder Langgranaten — Beim Beschießen von Panzerungen ist dagegen die Sprengwirkung Nebensache: das Geschoß soll in erster Linie durch seine Wucht wirken und darf beim Auftreten nicht zerschellen. Man macht daher die Wände, besonders die Spitze, sehr stark und schützt diese bisweilen noch durch eine Kappe aus weichem Stahl. Die Sprengladung ist sehr klein oder wird ganz fortgelassen — Panzergranate —. Haben Geschütze nur lebende Ziele auf kleine Entfernungen zu beschießen, was zum Beispiel im Festungskriege zur Abwehr des Sturmes vorkommt, so werden sie nur mit Kartätschen ausgestattet. Der Kartätschschuß entspricht dem Schrotschuß der Flinte, er besteht aus einer Büchse mit einer großen Zahl von Hartblei- und Zinkkugeln. Durch den Druck der Gase zerreißt die Büchse im Rohr, die Kugeln breiten sich von der Mündung nach allen Seiten aus und haben eine gute Wirkung bis auf etwa 600 Meter. Für besondere Zwecke — Erzeugung von Brand, Erleuchtung des Vorgeländes — verwendet die Artillerie bisweilen noch besondere Geschosse. (Aus dem neuen Lieferungswerk „In Wehr und Waffen". Ein Buch von Deutschlands Heer und Flotte. Herausgegeben von den Generalleutnants z. D. v. Caemmerer und Baron von Ardenne. 48 Lieferungen zu je 50 Pfg. Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin Leipzig.)

* ♂ **Sprechende und singende Wandelbilder.** Eine neue Erfindung Edisons bildet jetzt das Tagesgespräch in Londoner interessierten Kreisen. Es handelt sich dabei um eine Verbindung von Grammophon und Kinematograph. Nunmehr wird es bei richtigen Aufnahmen möglich sein, daß Millionen von Menschen Gelegenheit gegeben wird, „Carmen", „Faust", „Tannhäuser" oder andere Opern ebenso wie im Opernhause auch auf der Lichtbildbühne in vollendeter Wiedergabe hören zu können. Bis vor kurzem sind alle Versuche an den Schwierigkeiten gescheitert, eine genaue Reproduktion des Gesprochenen, Gesungenen oder Gespielten herzustellen, die gleichzeitig mit der Aufnahme der lebenden Darstellung vereinigt werden kann. Nun hat Edison einen Aufnahmeapparat von besonderer Feinheit hergestellt, der alle Schalleindrücke, selbst aus den äußersten vier Ecken eines Gemaches, wiedergibt, und den er so weit bringen will, daß er Schalleindrücke auch im Freien reproduzieren kann. Die Künstler werden also vor zwei Apparaten zu agieren und zu singen oder zu sprechen haben. Man wird auf diese Art und Weise das beste billig und dabei in vornehmster Verfeinerung zu sehen und hören bekommen. Bewährt sich diese neueste Erfindung Edisons im praktischen Leben, so steht eine Umwälzung im Theaterleben bevor, die von einschneidender Bedeutung sein, und den unangenehmen Wettbewerb, in den der Kinematograph heute schon zum Theater getreten ist, noch verschärfen und verstärken dürfte.

* ♂ **Die Verwendung des Flugzeuges im Kriege.** Die Verwendung des Flugzeuges im Kriege ist eine mannigfache. Sie kann sich erstrecken auf Aufklärung, Nachrichtenübermittelung, Verbindung, Bombenwurf, Kampf gegen Flugzeuge und Luftschiffe, Kampf gegen Erdziele, Verwendung als Artilleriebeobachtungsstand, Verwendung als Artilleriestellungsstand, Verwendung als Artilleriestellungsstand und Verwendung als Artilleriebeobachtungsstand. Die Verwendung des Flugzeuges im Kriege ist eine mannigfache. Sie kann sich erstrecken auf Aufklärung, Nachrichtenübermittelung, Verbindung, Bombenwurf, Kampf gegen Flugzeuge und Luftschiffe, Kampf gegen Erdziele, Verwendung als Artilleriebeobachtungsstand, Verwendung als Artilleriestellungsstand, Verwendung als Artilleriestellungsstand und Verwendung als Artilleriebeobachtungsstand.

* **Ist. Ein schöner Titel anstatt Lohnerhöhung.** In diesen Zeiten der allgemeinen Teuerung kommt in den wirtschaftlichen Kämpfen hin und wieder auch noch der Humor zur Geltung, wenn es auch manchmal ein unfreiwilliger oder sogar ein Galgenhumor ist. Richelieu hat einmal, als man ihn fragte, warum er so viel Orden und Ehrenstellungen verleihe, gesagt: „Sie kosten mich nichts, und die Eitelkeit bildet meine schönste Einnahmequelle." Von den gleichen Gesichtspunkten ließ sich anscheinend eine deutsche Aktiengesellschaft leiten, bei der ein Monteur aus Anlaß der herrschenden Teuerung um eine kleine Gehaltsaufbesserung eingekommen war. Die Gehaltsaufbesserung wurde ihm zwar von der klugen Aktiengesellschaft nicht gewährt, dafür wollte sie sich aber herbeilassen, ihrem Angestellten zur Abwendung der Not einen schönen Titel zu verleihen, der nichts kostet. Der köstliche Brief, in dem sie ihm dieses scherzhafte Angebot macht, lautet nach der Wiedergabe in der „Deutschen Tiefbau-Zeitung" folgendermaßen:

„Herrn Monteur N. N. hierselbst. Auf Ihren Brief erwidern wir Ihnen, daß wir bei den gedrückten Preisen Ihren Stundenlohn nicht erhöhen können. Um Sie aber in anderer Weise zu entschädigen ernennen wir Sie hiermit zu unserem Ingenieur und Sie können sich fortan außerhalb unseres Betriebes stets so bezeichnen. Wenn Sie fortfahren, unsere Interessen bestens wahrzunehmen, stellen wir Ihnen in Aussicht Sie nach einiger Zeit zu unserem Oberingenieur zu ernennen. Aber wir rechnen darauf, daß Sie unsere Bereitwilligkeit als vollgültigen Ersatz für jede Lohnerhöhung ansehen, die wir Ihnen nach Lage unseres Geschäftes nicht gewähren können."

Dieses Schriftstück, das wir im Originalstil wiedergegeben haben, ist entschieden ein wertvolles Zeichen unserer Zeit. Zu beachten ist dabei, daß auch Standesunterschiede von der Aktiengesellschaft gewahrt werden, da der Monteur nur außerhalb der Fabrik das Recht erhält, sich als Ingenieur zu bezeichnen. Es werden also dadurch sehr feine Rangunterschiede festgestellt. Nur, wenn der Monteur irgend eine Arbeit für die Aktien-Gesellschaft ausführen wird, — außerhalb des Betriebes, — dann werden auf der Montagerechnung die höheren Gebühren berechnet werden, die einem Ingenieur gegenüber einem Monteur zukommen. Die Aktiengesellschaft erspart also nicht nur durch diesen sinnreichen Ausweg die Lohnsätze, sondern hat auch noch erhöhte Einnahmen.

Letzte Nachrichten.

Madrid, 6. Okt. **(Drahtb.)** Amtlich wird aus Melilla gemeldet: Gestern abend überschritten Scharen der Rifleute den Guebkert und griffen die spanischen Stellungen bei Imarusten an. Sie wurden mit Verlusten zurückgeschlagen. Die Spanier hatten keine Verluste.

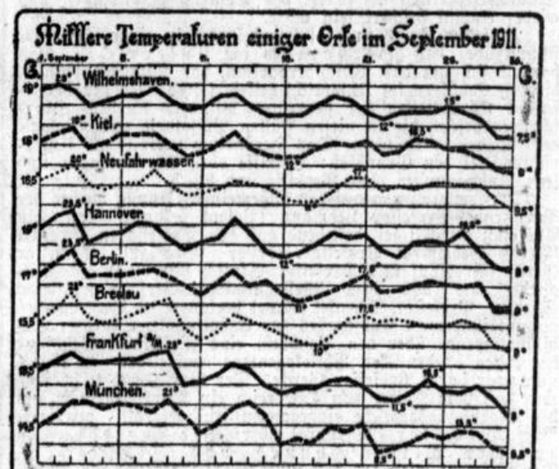
Die Unruhen in China.

Peking, 6. Okt. **(Drahtb.)** Missionare berichten aus Tschengtu, daß die Gesamtzahl der bei den Kämpfen um Tschengtu Getöteten auf 10 000 geschätzt wird. Unter den Gefallenen befinden sich 2000 Soldaten. Die übrigen sind Aufständische aus den umliegenden Bezirken. Tausende von Menschen sind obdachlos. Viele begingen aus Verzweiflung Selbstmord. Tschengtu selbst ist ruhig.

Wetterbericht.

Wetter-Übersicht für September 1911.

Während eines großen Teiles des September herrschte das außerordentlich warme, trockene Wetter des diesjährigen Sommers noch in ganz Deutschland vor. Besonders am Anfang des Monats stellte sich nochmals ungewöhnliche Hitze ein; am 3. September überschritten die mittleren Temperaturen



vieler Orte 20°, zu Frankfurt a. M. und Dresden stieg das Thermometer nachmittags bis auf 35° C. Zwar riefen schon am Abende des 3. starke Nordwestwinde in Norddeutschland eine rasch zunehmende Abkühlung hervor, aber nach einiger Zeit und später um den 12. September war es wiederum recht warm. Dazwischen lagen jedoch mehrere sehr kühle Tage und besonders kalte Nächte; am 11. und 12. kamen an vielen Stellen des mittleren Norddeutschlands, namentlich in der Oberniederung, die ersten Nachtfröste vor, durch die viel Kartoffelkraut vernichtet worden ist, am 18. wiederholten sie sich auf engeren Gebieten im Nordosten.

Innerhalb der zweiten Hälfte des Monats erreichten die Temperaturen zwar nicht mehr besonders hohe Werte, jedoch blieb das Wetter im allgemeinen ziemlich mild und nahm erst ganz zum Schlusse einen rauhen, spätherbstlichen Charakter an. Die mittleren Monatstemperaturen übertrafen in Norddeutschland um 1 bis 1½ Grad ihre normalen Werte, mit denen sie im Süden nahezu übereinstimmten. Die Zeit der

ÖFEN.





Modern, sparsam, sinnreich konstruiert
Ia. Ausstattung
Ia. Fabrikate
wie:
Juno, Reißmann, Oranier etc.
Dauerbrand-Öfen
Amerikaner
Kamin-Öfen.

Bevor Sie einen Ofen kaufen, besichtigen Sie meine großen Ofen-Ausstellungen im Schaufenster und im Lager. 12a

Preise unerreicht billig.

Herm. Franken

Fernruf 1570. Inh. **F. A. Ammeloun.** Fernruf 1570.

Fussbodenöl

Leindl, Lackdl, Staubdl, Lackfarben, sowie alle Artikel zum Anstreichen zu u äußerst billigen Preisen bei
Carl Francke,
Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1.

Schwere
Waldhasen,
abgezogen 3,60 Mark.
Gerh. Anthoff.
Agidiistraße Nr. 6.
Telephon Nr. 1709.

Englischer Boxer,
vorzüglicher Wachhund, 3 J. alt, sow. 2 **Dobermannrüden,** 3 Mon. alt, bester Abstamm., Prachtexemplare, zu verkaufen.
Augustastraße 21, parterre.

Alte Gebisse
sowie w*
einzelne Teile
werden angek. Jüdefelderstr. 14

ROYAL FOX *)
Nimm Füllfederhalter mit zur Reise,
Nimm ihn nicht zu bill'gem Preise!
Willst den besten Du erstehen
Mußt Du nach obiger Marke sehen! †*
*) In Münster bei
M. Löwenstein, 15—17½ Mk.

Hypothek gesucht.
Auf sehr rentables Wohnhaus, Rente 7 Prozent, werden ca. Mk. 10 000 a. 2. Hypothek zu 5 Prozent gesucht. *
Offerten unter **L M 861** an die Geschäftsstelle ds. Bl.



Deutscher Hühnerhund,
Rüde, lang- oder kurzhaarig, nicht zu groß, zu kaufen gesucht. Off. mit näheren Angaben und Preis u. **W Z 3469** an die Geschäftsstelle. *

Eichene Fässer
mit starken eisernen Bändern von ca. 600—650 Ltr. Inhalt, 115 Zmer. hoch, 110 Zmtr. Durchmesser, bill. zu verkauf.
Ad. Schmedding jun.,
Wein-Großhandlung,
Alterssteinweg 15.

Industrielles Unternehmen sucht sofort gesunde, kräftige
Arbeitspferde
zu kaufen. *
Ausführliche Angebote mit Preisangabe unter **S T 3467** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Musikautomat
wegen Platzmangels preiswert zu verkaufen.
G. **Menge,** Warendorf.

Cand. phil.
im Unterrichten erfahr., erteilt gründliche Nachhülfe in allen Fächern zu mäßigem Preise. Off. erbeten unter **G H 774** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Passend für Wirte.
Ein groß. Restaurationsherd, 2 Mtr. lang, sehr gut erhalten, Neuanschaffungswert Mk. 600, jetzt Mk. 100, sowie noch verschiedene Zimmer-Einrichtungen weg. Umbau billig zu verkaufen. wöa
Börsen-Café.

Gebr. Schreibtisch zu kauf. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **W B 786** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

400 Zentner
beste Speisekartoffeln
direkt vom Landwirt zu kaufen gesucht. Kasse beim Verladen. Angebote m. Preisang. sind zu richten an Julius Büscher, Mariengartengasse 18/18, Cöln. *

Zahle für Herren-Garderobe die **höchst. Preise.**
Althandlung
Jüdefelderstraße Nr. 45.

Suchen Sie einen
eleg. weichen Filzhut



so besichtigen Sie die neue Ausstellung der Firma
B. STARK
gegenüber dem Rathaus
Sie zeigt letzte Neuheiten von
Borsalino
P. & C. Habig, Wien
Mossant, Vallon & Argov.

Ah . . .
Hm . . .
Nächsten Freitag Ziehung der Grossen Düsseldorfer Lotterie
12 158 Gewinne

Hauptgewinne
90000
15000
10000
5000

Loose à 50 Pfg., 11 St. 5 Mk.
Albert Sevin Ww.
Münster, Rothenburg 4.
Eilt! Kauft! Eilt!

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Böcker & Niermann
Rheine i. W.
Fernruf 301. Tiefestrasse 8.

Maschinenbau-Werkstatt mit Kraftbetrieb.
Schlosser- und Dreherarbeit in sauberster Ausführung.
Montagen ganzer Anlagen;
Maschinen, Motoren, Transmissionen, Lager, Riemscheiben.
Reparaturen an landwirtschaftlichen und gewerblichen Maschinen und Geräten.
Technische Artikel: Riemen, Öle, Fette. 13a
Schnellste Lieferung. Mässige Preise.

Täglich frisch:
Graham-Brot,
leicht verdaulich, groß. Nährwert. Zucker- und Magenkranken unentbehrlich.
Max Koberg.
Magdalenenstraße Nr. 7.
Versand nach auswärts.
4 Brote 1 Mark.

Mitte Oktober wird ein
Privatkindergarten
mit etwa 8 Kindern **eröffnet,** in dem noch einige Kinder im Alter von 4—6 Jahren Aufnahme finden. Lage: Privathaus inmitten der Stadt. Zeit: viermal wöchentlich von 10—12 Uhr. Anfragen unter D P 781 an die Geschäftsstelle.



Der Mercedes-Stiefel eignet sich durch sein elegantes Aussehen — für die Strasse —, durch seine Haltbarkeit für jegliche Witterung, durch seine Passform für jeden Fuss, durch seinen Preis für jeden Geldbeutel.
Fordern Sie Musterbuch.

Mercedes-Stiefel

Einheitspreis
für Damen und Herren **12⁵⁰**
Extra-Qualität **16⁵⁰**



Vergleichen Sie unsere Formen.

Schuhhaus „Mercedes"
22 Salzstr. 22 Gebr. Enk 22 Salzstr. 22

Jagdstiefel in grösster Auswahl, nur erstklassige in- und ausländische Marken.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Möbl. Zim. m. Morgenk. zu verm. Bergstraße 50.

2 leere Zimmer für ältere Damen zu vermieten.
Loerstraße 22.

Einfach möbl. Zimmer
sofort oder später zu verm. * **Sophienstraße 26, 3. Et. r.**

Norbertstr. 15, part., 2 freundlich möbl. Zimm. mit voller Pension zu vermieten. *

Hübsch möbl. Zimmer mit Morgenkaffee
zu vm. **Neubrückenstr. 3,** II.

2 einzel möbl. Zimmer an Dame oder Herrn zu verm. Wermelingstraße 54, part.

2 schöne möbl. Z. m. Mgk., monatl. 25 Mk., sof. z. verm. * Vorspoel 24, III. Etg.

Pension, Isr.
Bürgerlicher Mittag- u. Abendtisch, ebenfalls volle Pension mit gut möbl. Zimmern, privat.
J. Sander,
Bogenstr. 2, 1. Etg., am Roggenmarkt. w3a

Freundl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer bill. z. vermiet. Neubrückenstraße 35—37.

Abgeschl. Wohn. m. Balkon f. 260 Mk. sof. od. z. 1. Novbr. **Wohnung** m. 2 Zimm. u. Küche, Josephsv. bevorzugt. * Off. u. **C D 770** a. d. Gesch.

Wohn., 4 Z., Küche, Speisek., Bad, Gas, Gart., 500, desgl. z. 400 M., gl. zu verm. Nähe Bahn, N. Augustastr. 43, II.

Burgstr. 12, II. Etg. (4—6 Räume) mit Zubeh. sof. zu verm., elektr. Licht und Kochgas. w3a

In Telgte sind i. bess. Hause 2—3 frdl. möbl. Z., II. Etg., m. od. ohne Pens. a. 1—2 ruh. Herren od. Dame zu vermiet. Näh. Geschäftsstelle d. Bl.

Dortmunderstr. 32 b
Part.-Wohn., 4 Z., 1 Mans., Küche nebst Zubehör zu sof. oder später zu vermieten.
Näh. Herrenstraße Nr. 9.

2 freundl. gerade **Mans.-Zimmer** an einzelne Dame zu vermieten.
Näheres Bergstr. 24, 1. Et.

Herrsch. 1. Etage,
6 große Zimmer, große, geschlossene Veranda, Küche, Bades, m. kompl. Einrichtg., Mansarde usw., sofort oder später zu vermieten. *
Näheres Staufenstraße 25.

Herrsch. Wohnung,
8 Räume nebst Zubehör und Stallung für 3 Pferde zu sof. od. später zu vermieten. Näh. Kinderhäuserstraße 3.

Herrschaftl. 1. Etage, bestehend aus 5 groß. Zimmern, Küche, Mans. u. Zubeh., zum 1. Oktober zu vermieten. *
Näh. Langenstr. 37, part.

Part.-Wohnung
6 Zimmer, Küche u. Zubehör, sofort od. später zu vermiet. Näh. Bergstraße 24, I.

Wohnung
nahe der Bahn, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer u. Balkon, m. Koch- und Leuchtgas, sofort zu vermieten.
Hafenstraße 72, part.

Wohnung
von 5 Zimmern mit Heizungsanlage u. Zubehör zum Preise von 800 Mark zu vermieten.
Näheres **Göbenstr. 6.** u*

1. Etage,
5 große, 2 kl. Zimmer, Küche, kompl. einger. Badest., große Flure, Balk. z. Promenade, i. schönster Lage, Engelstr. 8 zu vermieten. Näh. daselbst. *

Wohnungen
billigst zu vermieten zu sofort oder später:
Hansaring 27 I.
Leerestraße 3 I.
per 1. April:
Dahlweg 29 II.
Hammerstr. 28 part.
Näh. zu erfragen: Kontor, Hammerstraße 2. a4a

Ladenlokale,
neu, modern eingerichtet, geeignet für jedes Geschäft, mit Wohnung, auch Lager usw. zu vermieten.
Stadtbäumer, Bolbeckerstr.

Gesuchte Wohnungen

Baugewerkschüler
sucht **Zimmer** mit voll. **Pens.** im Preise bis zu 70 Mk. inkl. Licht u. Heizung, in der Nähe der Augustastr. Offerten unter **D D 790** an die Geschäftsst.

Alt. Dame sucht 2 Zimmer in gut. Hause od. kl. Wohn. Off. u. **F Z 776** an die Gesch.

Zwei Herren suchen zum 1. November **1 möbl. Wohn-** und **2 Schlafzimmer** oder 2 einzelne große Zimmer mit Morgenkaffee eventl. auch Abendbrot. Off. mit **Preis** unter **A A 787** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort gesucht. Off. u. **R O 789** an die Geschäftsst.

Brautpaar sucht **Wohnung** von 3 Räumen im Preise von 50—70 Talern. Offerten unt. **P R 782** a. die Geschäftsstelle.

Möblierte Wohnung
für die Zeit von Mitte Oktober bis Mitte November in der Nähe der Trainkaserne gesucht. Angebote u. **L L 3480** an die Geschäftsstelle.

Brautpaar s. z. 1. Januar 1912 **Wohnung** v. 2 Zimm. u. Küche, Josephsv. bevorzugt. * Off. u. **C D 770** a. d. Gesch.

Zum 1. April 1912
ein mittelgroßes
Ladenlokal
an gelegener Straße zu **mieten gesucht** für ein feines Sezial-Geschäft. Offerten erbeten unter **R R 757** a. d. Gesch. *

Ladenlokal
mit Wohnung zum 1. Januar zu mieten gesucht. Off. unt. **B B 788** an die Geschäftsst.

Offene Stellen

Junges Mädchen
von tadellosem Rufe, mit guter Vorbildung, intelligent und ordnungsliebend, findet zum 1. November, evtl. auch früher, Stellung in meinem Geschäfte. Verlangt wird gute Handschrift, Kenntnis der einfachen Buchführung Schreibmaschine. **Grundsätzlich werden zunächst nur selbstgeschriebene Meldungen angenommen,** welchen die seitherigen Zeugnisse in Abschrift beizufügen sind sowie Angabe des verlangten Anfangsgehaltes.
Heinrich Schöningh,
Verlagsbuchhandlung, Sortiments-Buch- und Kunsthandlung, Wissenschaftliches Antiquariat,
Münster i. W., Salzstrasse 1.

Junges kath. Mädchen
für Hausarbeit u. zum Bedienen der Gäste sofort gegen hohen Lohn gesucht. Off. u. **D E 3454** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Fräul. od. bess. Mädch.
zur selbständigen Führung einer besseren Tageswirtsch. baldigst gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Ein junges anständ. **Mädchen** für Küche und Haus zum 1. Jan. ges.
Frau Maria Schultze,
Stolbergstr. 9, I.

»» Lehrköchin, ««
kath., aus guter Familie, findet Stellung.
Hotel Nierhoff,
Waltrop i. W.

Kindermädchen,
kath., gesund, 14jährig, auf Gut nahe bei Münster gesucht zu April.
Näh. Geschäftsstelle d. Bl.

Landwirtschaftstochter
erhält gründliche Ausbildung in Küche und Haushalt, ohne gegenseitige Vergütung. Hch. Schmitz, Haltern i. W., Annabergstraße Nr. 2.

Gesucht wegen Sterbefalles zum sofortig. Eintr. **braves kath. Mädchen,**
welches selbständig schneidert, weißnäht, bügelt u. frisiert. Zeugnisse usw. senden an **Baronin Weichs,** Schloß Blankenhorst b. Rangel i. W.

Stundenmädchen gesucht.
Klosterstraße Nr. 17, I. Etage.

Auf einem mittelgr. Gute in der Nähe von Münster wird sterbefallsh. zum 1. Novbr. ein tüchtiges, kath. **Mädchen** vom Lande gesucht, welches in Haus- und Gartenarbeit erfahren ist. Lohn nach Übereinkunft. Off. unter **M L 386** an das Central-Zeitungs-Bureau. a2a

Frau oder Mädchen
an 5 Wochentagen, 2 Stund. vormittags, an e. Wochentage d. ganzen Vormittag gesucht.
Warendorferstr. 76, III. Etg.

Lehrfräulein
für feines Spezialgeschäft (nicht unter 16 Jahren) zu bald gesucht. Näh. Annonc.-Expedition **E. Wendel,** Ludgeristraße Nr. 12.

Properes Mädchen
für alle Haus- u. Küchenarb. zu sof. ges. Lohn 20 M. monatlich. Staufenstraße 10. *

Kathol. Pfarrhaus auf dem Lande, ohne Ackerwirtschaft, sucht zum 1. November *
properes Mädchen
von 16—18 Jahren. Angebot u. **C C 3472** a. die Geschäftsst.

Für kinderl. Haush. kath. ehrliches **Fräulein a. Stütze** gesucht. Muß im Geschäft mit tätig sein, familiär.
Offerten unter **E F 772** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen
für ganze Tage sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiges properes
Dienstmädchen
gesucht, Bogenstr. 2. 1. Etg., zu sofort. w2a
Frau J. Sander.

Möglichst bald, spätestens z. 1. November bess. kathol.
»» Mädchen, ««
welches nähen kann, zu größ. Kindern gesucht. Hoher Lohn. Köchin u. Hausmädchen vorhanden. Offerten u. **T W 785** an die Geschäftsstelle. *

Zum baldigen Eintritt eine tüchtige kath.
Haushälterin
gesucht zur selbständig. Führung des Haushaltes. Ferner per 1. Novbr. ein prop.
Dienstmädchen
für sämtliche Hausarbeit bei gutem Lohn.
Frau H. Pottkoff.
Dorsten i. W.

Zum 1. Nov. s. ich f. m. kl. Haush. e. durchaus zuverl.
»» Mädchen, ««
welches selbständig kochen k., gegen hohen Lohn. **Frau R. Hirschfeld,** Bahnhofstraße 34.

Lehrköchin
(kath.) zum 1. Februar 1912 gesucht. Reflektantinnen wollen sich baldigst u. **H H 3477** melden in der Gesch. d. Bl. *

Auf sofort od. bis zum 15. Oktober ein jüngerer
Sattler- u. Polstergeh.
für dauernde Arbeit gesucht. Selb. muß im Polsterfach gut bewandert sein.
Heinr. Berneisen,
Sattler- und Polstergeschäft,
Herdecke i. W.

Ein kathol. und besonders ehrlicher *
Bäckergeselle gesucht
geg. guten Lohn. Nur solche wollen sich melden, die auf dauernde Beschäftigung rechnen und einer Bäckerei mit elektr. Betrieb selbständ. vorstehen können. Offerten unt. **T W 3468** bef. die Geschäftsst.

Suche sofort oder später e. kath. jungen Mann
(Bauernsohn) als Stütze
bei allen landwirtschaftlichen Arbeiten. Familienanschluß. Gehalt nach Übereinkunft. Angebote unter **J K 3420** an die Geschäftsstelle.

Tücht. Maschinenschrein. f. Zwaise- od. Schlitzmaschine geg. hoh. Lohn z. dauernd gesucht.
Pannen, Holzbearbeitungsfabr. Albersloherw.

Für Ende Okt. oder Nov. ein solider
Diener
für herrschaftl. Haus gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. **Düsseldorf, Jlellin, Prinz Georgstraße Nr. 9.**

Leistungsfähige Kornbranntwein-Brennerei und Liqueurfabrik
sucht für den Kreis **Recklinghausen u. Umgebung** b. vollst guter fester Kundschaft einen kath., durchaus solid. u. nücht.
Reisenden.
Lebensstellung.
Eintritt jederzeit b. z. 1. Jan. 1912 ev. auch sofort. Herren, die genannten Bezirk mit Erfolg bereist u. in ungekündigter Stellung, bevorzugt. Diskretion zugesichert. Ausführl. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr., wenn möglich m. Bild u. **X Y in Z. 000** an **Rudolf Mosse, Cöln.** *

Maurerpolier,
welcher mitarbeitet, gesucht.
Brokamp, Baugeschäft,
Rhede bei Bocholt.

Kräftige Arbeiter
gesucht. a*
Holzhandlung
B. Wilbrand,
Hafen.

Nüchterner Kutscher
für Personen-Postfuhrwerk gesucht. Derselbe kann auch das Geschäft für seine Rechnung übernehmen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

In
Angelmodde
suchen wir einen Austräger für ein gut eingeführtes Sonntagsblatt. Angebote u. **F G 3456** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Rüstiger
Halbinvalide
findet dauernde und angenehme Beschäftigung als
Nachtwächter
eines größeren Anwesens. Gefl. Off. mit genauen Lohnangaben pro Monat unter **D E 782** an die Geschäftsstelle d. Ztg. a25

Ledige junge Männer als
»» Pfleger ««
gesucht. Offerten mit Rückporto an **B. Grotehöfer,** Bad Lippspringe. *

Schneidergeselle *
sofort od. in 14 Tagen ges. **H. Neuhaus,** Schneidermstr., Flaesheim bei Haltern i. W.

Ein junger kath. *
Bäckergehülfe
auf sofort oder in vierzehn Tagen gesucht.
B. Olemann, Haltern.

Suche auf sofort
einen jungen Mann
für Komtor u. Lager f. mein Eisenwaren- u. Fahrradgesch.
Robert Schneider, Mülheim (Ruhr), Eppinghoferstr. 14.

Jüng., tüchtige Schlosser,
die auch schon an der Drehbank gearbeitet haben, werden für Mechanische Werkstatt in kleinem Landstädtchen gesucht. Es handelt sich um dauernde Stellung. Meldungen mit Lohnansprüchen und Zeugnissen unter **J K 3459** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Auf sofort ein kath. *
Bäckergeselle
gesucht, der in Grob- u. Feinbäckerei bewandert ist.
Bernh. Terhalle, Recklinghausen-Süd, Schulstr. 126.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen jungen zuverl.
Müllergesellen
für Wasser- u. Motormühle.
F. Puhe, Borken.

Gesuche auf sofort ein *
Friseurgehülfe.
Gerhard Nipper, Essen in Oldenburg.

Für Brötchen, Zwieback u. Pumpernickelbäckerei m. Maschinenbetrieb ein durchaus erfahrener, solider *
Teigmacher
nach auswärts gesucht. Off. über bisherige Tätigkeit, Alter, Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften a. die Geschäftsst. d. Bl. u. **D B 3491.**

Tüchtiger zuverlässiger
Metzgergeselle
gesucht. Näh. A. **Rolef,** Markt 37. wöa

Metzger-Gesell,
junger, findet sofort Stellung.
Ludgeristraße 10.

Bäcker-Geselle
sofort gesucht. w2a
Staufenstraße 1a.

Junger katholischer
Bäckergeselle
sof. od. in 14 Tagen gesucht.
Wwe. Tümler, Borghorst.

Junger Bäckergeselle
sof. gesucht, Jüdefelderstr. 9.

Ein junger *
Bäckergehilfe
gegen guten Lohn für sofort oder später gesucht; demselben ist Gelegenheit geboten, sich in der Konditorei gründlich auszubilden.
A. Sütfeld, Eye i. Westf., Konditorei u. Café.

Gesuchte Stellen

Junges bess. Mädchen sucht Stellung in Konditorei oder Café. Gutes Zeugn. vorh. Eintr. 1. od. 15. Novbr., ev. auch früher. **E. Eneke, Hamm,** Bahnhofstr. 55, p. Ad. Gasthof Franz Guthoff.

Fräulein, 21 J., in Küche und Haushalt erfahren, sucht Stellung evtl. zum 1. November. Off. u. **M R 779** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Älteres kathol.
Bäckergeselle
sucht baldigst Stellung in Bäckerei, welche später zu übernehmen ist. Offerten u. **A A 3470** an die Geschäftsst.

Junger Mann, militärfrei, sucht Stelle als
Lagerist od. Verkäufer.
Off. u. **F G 778** a. d. Gesch.

Jg. kath. Buchbindergehülfe (18 J.), im all. vork. Arbeiten bewandert, Bilderei wahrnehmen usw., ferner **flotter Setzer u. Drucker** sucht Stelle. Gütr. sof. Ang. mit Gehaltsangabe an **Carl Köhler,** Buchbindergehülfe, Damme i. O.

Kaufmann,
kath., verheiratet, sucht Stell. auf Comptoir oder Reise. Selbig. ist mit Buchführung, auch amerikanischer, vertraut und bewandert, hat lange Jahre mit Erfolg gereist. Gewandt im Auftreten und repräsent. Erscheinung. Gute Zeugnisse vorhanden. Anspr. bescheiden. Off. m. näheren Angaben unter **P R 548** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Junger Mann sucht Stellung als **Lagerarbeiter od. Kutscher.** Off. unt. **G G 3474** an die Geschäftsstelle.

Solider verh. 31jähr. Mann sucht auf sofort gestützt auf sehr gute Empfehlungen w3a
Vertrauensstelle.
Kaut. vorh. Angeb. m. Gehaltsang. u. **G G 793** Geschäftsst.

Gebild. Kaufmann,
42 J., **unverh.,** sucht in **Münster Beschäftig. auch aushilfsw., bei ein. Bank, Kasse, Kohlen, Eisen- od. sonst. Geschäft oder Bureau. Anspr. besch. Gute Empfehlungen. Eintr. sof.** Off. u. **H H 755** bef. d. Geschäftsstelle d. Bl.

»» Heizer ««
sucht Stellung irgendw. Art. Such. ist mit Kgl. Maschin.- u. Kesselanlag. sowie Reparaturen vertraut. Näh. Gesch.

Jg. Mann, 17 J., der mit Pferden umgeh. kann, sucht Stelle als **Hausknecht** oder ähnl. Anfr. kann sogl. erf. Off. u. **L L 797** an die Gesch.

Tücht. jg. Mädch., 20 J. a., s. in ruh. Haushalt Stell. z. 15. Okt. oder 1. Nov. Off. u. **B 8200** an die Annonc.-Exped. **A. Rolef,** Markt 37.

Suche z. 1. Nov. evtl. sp. **Stellung** für Küche und Haus. Off. u. **M J 384** an das Central-Zeitungs-Bureau.

Büglerin s. noch Kundschaft außer dem Hause. Näh. Südstr. 26, 2. Et.

Jung. Mädchen s. Stell. i. Haush., wo ihm auch Gelegenh. gegeb. wird, d. Küche zu erl. Es w. mehr a. gute Behandl. wie a. Lohn gef. Off. u. **B 8226** an **A. Rolef.** *

Perfekte Köchin
sucht Stelle zum 15. Oktober oder später.
Offerten unter **A A 808** postlagernd Sendenhorst.

Einf. gut. Mädchen s. Stelle, sof. od. spät., b. einz. Herrn oder Dame. Näh. Gesch. *

Ordentliches Mädchen sucht tagsüber Beschäftigung.
Hörstenstraße Nr. 42.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, in kath. Hause
Stellung.
Offerten unter **D D 3473** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junges katholisches Mädchen aus bess. Familie sucht Stellung zur weiteren Ausbildung im Kochen im Privathause. Familienanschl. erwünscht. Off. u. **J J 795** an die Geschäftsst.

Eine flotte *
»» Verkäuferin, ««
28 J. alt, in der Kolonialwarenbranche durchaus erf., sucht zum 1. oder 15. Novbr. anderw. dauernde Stellung.
Gefl. Off. u. Nr. **1878 postlagernd Stadtlohn i. W.** erb

Junges Mädchen
von auswärts, welches kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, sucht sof. Stell. bei ält. Ehep. od. Dame bevorz. Off. u. **A S 783** an die Gesch.

Fräulein, 21 J., in Küche und Haushalt erfahren, sucht Stellung evtl. zum 1. November. Off. u. **M R 779** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Älteres kathol.
Bäckergeselle
sucht baldigst Stellung in Bäckerei, welche später zu übernehmen ist. Offerten u. **A A 3470** an die Geschäftsst.

Junger Mann, militärfrei, sucht Stelle als
Lagerist od. Verkäufer.
Off. u. **F G 778** a. d. Gesch.

Jg. kath. Buchbindergehülfe (18 J.), im all. vork. Arbeiten bewandert, Bilderei wahrnehmen usw., ferner **flotter Setzer u. Drucker** sucht Stelle. Gütr. sof. Ang. mit Gehaltsangabe an **Carl Köhler,** Buchbindergehülfe, Damme i. O.

Kaufmann,
kath., verheiratet, sucht Stell. auf Comptoir oder Reise. Selbig. ist mit Buchführung, auch amerikanischer, vertraut und bewandert, hat lange Jahre mit Erfolg gereist. Gewandt im Auftreten und repräsent. Erscheinung. Gute Zeugnisse vorhanden. Anspr. bescheiden. Off. m. näheren Angaben unter **P R 548** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Junger Mann sucht Stellung als **Lagerarbeiter od. Kutscher.** Off. unt. **G G 3474** an die Geschäftsstelle.

Solider verh. 31jähr. Mann sucht auf sofort gestützt auf sehr gute Empfehlungen w3a
Vertrauensstelle.
Kaut. vorh. Angeb. m. Gehaltsang. u. **G G 793** Geschäftsst.

Gebild. Kaufmann,
42 J., **unverh.,** sucht in **Münster Beschäftig. auch aushilfsw., bei ein. Bank, Kasse, Kohlen, Eisen- od. sonst. Geschäft oder Bureau. Anspr. besch. Gute Empfehlungen. Eintr. sof.** Off. u. **H H 755** bef. d. Geschäftsstelle d. Bl.

»» Heizer ««
sucht Stellung irgendw. Art. Such. ist mit Kgl. Maschin.- u. Kesselanlag. sowie Reparaturen vertraut. Näh. Gesch.

Jg. Mann, 17 J., der mit Pferden umgeh. kann, sucht Stelle als **Hausknecht** oder ähnl. Anfr. kann sogl. erf. Off. u. **L L 797** an die Gesch.

Inserate
sind an die
Geschäftsstelle
(nicht an die Redaktion)
zu richten! *a

Tüchtige Rockschneider
auf gut eingerichtete Werkstellen und auch außer dem Hause, Taxif Ia. suchen für unser erstklassiges Maßgeschäft in dauernde Beschäftigung. wöa
Rose & Cie., Dortmund.

Größere Margarine-Fabrik sucht für Münster und Umgegend tüchtigen
Vertreter
(resp. **General-Vertreter**) bei hohem Einkommen.
Offerten unter **K K 3479** an die Geschäftsstelle.

Schwarzbrotbäckerei
Jos. Limberg.
Mauritzstraße Nr. 31
liefert
Kraftpumpernickel
und
feinsten Delikateß-pumpernickel.

Konditorei
Jos. Limberg,
Mauritzstraße Nr. 31
liefert alle Sorten
Kaffee-, Tee- und Weingebäck.
Torten jeder Art
in einfacher und feinster Ausführung.
Fernsprecher Nr. 1231.

Jeden Sonnabend frische a
Mettbrötchen
Jos. Limberg,
Fernruf 1231, Mauritzstr. 31.



Der selbsttätige
Zimmerluft-Befeuchter
„Sanitas“
ist der leistungsfähigste, dauerhafteste und billigste. Prospekte gratis und franko.
Allein-Verkauf: a2a
F. A. Ammeloux
vorm. H. Franken,
Salzstr. 23. Fernruf 1570.

Haarbalsam
für graues Haar!
Nach kurzem Gebrauch bekommt das **graue Haar seine ursprüngliche Farbe** wieder.
Dieses vorzügliche **Haarmittel gibt und bewahrt dem Haare Weichheit und Glanz.**
M. 1.50 u. 3.00.
Versand per Nachn.
Rhenania-Parfümerie
H. Monhof jr.,
Salzstr. 57
(vis-à-vis Feibes).

Kristall-Lampenöl,
das beste Öl für Ewiglicht und Nachtlicht liefert
Drogerie Bischof,
Wolbeckerstr. 65. a*
Versand nach auswärts.

Billig Ueberzieher Mäntel
(neu u. gebr.) von 8 Mk. an bei **Weinberg,** Sonnenstr. 80.
Bitte beachten Sie Sonnenstraße 80. a*

Keine rauhen Hände
mehr beim Gebrauch von
Rieverra Veilchencrême
Tube 30 u. 50 Pfg.
in der **Reform-Drogerie**
Fritz Marquard
Rothenburg 46. a3a



Petroleum-Ofen
„Perfektion“
unter Garantie geruchlos und sparsam. a2a
Herm. Franken
Inh.: F. A. Ammeloux,
Salzstr. 23. Fernruf 1570.

Preißelbeeren
(Schweden),
heute à Pfund 45 **Pfennig,** feinste vollreife Qualität.
Versand n. auswärts prompt gegen Nachnahme.
Franz Reinke,
Südbeselderstraße Nr. 41,
Fernruf 387.

Wer leiht e. Beamten für ½—1 Jahr geg. hohe Zinsen 100 Mk. Sicherh. vorhanden. Off. u. S T 734 an die Geschst.

Bestehen seit 1843.

Neuheiten
in
Damen-Mänteln u. Kleiderstoffen:

Moderne Paletots in englischem Geschmack und in warmen Flauschstoffen.

Schwarze Paletots in Tuch, Rips, Foulée, alle Längen, bis 135 cm lang.

Plüsch-Paletots, sehr modern, 70—135 cm lang.

Costüme, Costümröcke, Blusen.

Einfarbige Wollstoffe in allen Preisen, Rips, Popeline, Tuch etc.

Bordüren für Kleider und Blusen, aparte Tupfen und Streifen.

Costümstoffe in blau und schwarz, und in englischem Geschmack.

Halbfertige Roben.

Backfisch- und Kinder-Mäntel.

Gerhard Schöning

Ludgeristrasse 89|90 — Münster i. W. — Ludgeristrasse 89|90.

Von der Reise zurück.
Dr. Rosenberg
Bossaffe 12. a3c

Dr. Kuhlmann,
Nasen-, Hals- u. Ohrenarzt, Bahnhofstr. 6.
Von der Reise a3c
zurück.

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Heuveldop
Coerdeplatz 2.

Nach mehrjähriger ärztlicher Tätigkeit an den Krankenhäusern in Essen u. Bielefeld und an der Entbindungs-Anstalt in Paderborn habe ich mich
in Dreden als praktischer Arzt niedergelassen.
Wohn.: **Wessendorferstr. 186** (bei Witwe Enxing).
Dr. med. Elpermann.



Freiwillige Feuerwehr Münster.

Die **erste, zweite, dritte Kompagnie** tritt Sonntag, den 8. Oktober 1911, nachmittags um 3 Uhr an.
Die Hauptleute.

Evang. Männerverein.
Die Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes,
Schuhmachermeister
Neumann
finden Sonntag, 8. ds. Mts., nachm. 3½ Uhr, von Georgskommende Nr. 46 aus statt.
Der Vorstand.

Christl. Gewerkschaften.
Versammlungen im Laufe der Woche:
Holzarbeiter,
Heute (Samstag) abend 8½ Uhr bei Pape.
Gärtner,
heute (Samstag) abend 8½ Uhr bei Stegemann.
Maler u. Anstreicher,
Sonntag mittag 12 Uhr bei Bigalke.
Pflasterer u. Steinhauer,
Sonntag mittag 11 Uhr bei Wwe. Mittrup, Engelstr.
Zimmerer,
Sonntag mittag 12 Uhr bei Pape.
Lederarbeiter,
Montag abend 8½ Uhr bei Stegemann.

Meine
Paletots
und
Ulster
in höchster Vollendung,
viele Neuheiten,
sind unstreitig und anerkannt die billigsten.

Herren-Paletots und Ulster von **12–50**
Jünglings-Paletots und Ulster von **10–40**
Knaben-Paletots und Pyjaks von **5–24**
Herrenanzüge von **10–55**
Knaben-Anzüge von **2–25**
Loden-Joppen ganz gefüttert von **5–24**

Max Lazarus
Ludgeristraße 117.



Südwester
für
Damen und Kinder
Neue Sendungen wieder eingetroffen.
1.00 1.25
1.50 2.00
2.50 3.00
4.00 u. s. w.
Fernruf 1442. **H. Spanke,** Prinzipalmarkt 4.

Gaskronleuchter,
harmon. blöckst zu verkaufen.
Pieperstraße Nr. 6/7.

»» Violine ««
billig zu verkaufen.
Hüfferstraße Nr. 29, parterre.

Schule für Kunst und Handwerk
der Münsterischen Kunstgenossenschaft
Servatiikirchplatz 4—6.
Das Winterhalbjahr beginnt am Sonntag, den 8. Okt.
Stundenplan:
1. **Fachschule für plastische Kunst.** A. Figürliches Modellieren Mittwoch und Freitag, abends von 5½—9½ Uhr, Sonntag, vormittags von 10—12½ Uhr. B. Ornamentales Modellieren Montag und Dienstag, abends von 7—9½ Uhr, Freitag von 6½—9½ und Sonntag, vormittags von 10 bis 12½ Uhr.
2. **Fachklasse für Dekorationsmaler** und verwandte Berufe Freitag und Sonnabend, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—5½ Uhr, Sonntag, vormittags von 10—12½ Uhr.
3. **Architekturklasse** für Techniker, Tischler, Bauhandwerker, Schlosser usw. Mittwoch, Donnerstag und Freitag, abends von 7½—9½ Uhr, Sonntag, vormittags von 10—12 Uhr.
4. **Linear- und Zirkelzeichnen.** Projektionszeichnen, Geometrie, Perspektive Montag und Dienstag, abends von 7½—9½ Uhr.
5. **Freihandzeichenunterricht.** Zeichnen nach Pflanzen, Geräten, Tieren usw., Verwendung der Naturformen zu einfachen Ornamenten, Zeichnen von Stilleben, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, abends von 7½—9½ Uhr.
6. **Zeichnen nach lebendem Modell.** Kopf, Akt. und nach Naturabgüssen Montag u. Dienstag, abends v. 7½—9½ Uhr.
7. **Anatomisches Zeichnen.** Donnerstag, abends von 7½ bis 9½ Uhr.

Die Stunden für die anatomischen Vorlesungen im anatomischen Institut der Universität werden noch näher bekannt gegeben.

Bei genügender Beteiligung ist die Einrichtung einer besonderen **Fachklasse für Tischler** in Aussicht genommen.

Anmeldungen und nähere Auskunft im Schulgebäude **Servatiikirchplatz 4—6.**

Hansa-Haus.



Sonntag, den 8. Oktober
Schlachtfest m. Konzert
nach bekannter bayrischer Art.
Zu reger Beteiligung ladet ergebenst ein 12a
K. Mall.

Tonbild-Theater
Ludgeristrasse 28a.
Schlager
Die Liebe
des
gnädigen Fräuleins,
Grosser 2-Akter.
Hervorragende Darstellungen. — Sehr dezent gehalten. — Von der Berliner Zensur sogar für Kinder freigegeben.
Vorführungsdauer ¼ Stunde.
Schlager
Schlager.
Geheimnis der Meerestiefe.
Wunderbare Naturaufnahme.
Hans heiratet die Rosa.
Prachtvolle Humoreske.
Die Vogelscheuche.
Ein Lachen ohne Ende.
Einlagen.
Anfang: Sonntags 2 Uhr, Wochentags 3 „

Motorrad
zu kaufen gesucht. Angebote mit Beschreibung erbittet b(2a
Landwehr, Stukkateur, Gütersloh.

Jeden Samstag u. Sonntag
Töttchen.
Nordpohl,
Neubrückenstraße Nr. 85—87.

Margarine.
Eine angesehene leistungsfähige Margarine-Fabrik am Niederrhein, welche jedoch der Clever und Gocher Gruppe nicht angehört, sucht für den Bezirk Münster einen mit der Kundschaft und Branche bestens vertrauten fleißigen **Vertreter** gegen hohe Provision. Ausführliche Angeb. mit Angabe bish. Erfolge sind u. **K R 5741** an **Rudolf Mosse in Köln** einzureichen. w2a

Centralhof.
Körber's Spezialitäten-Tournee
Nur noch heute Samstag
und morgen Sonntag
das vom Publikum und Presse glänzend beurteilte Programm
Sonntag 2 Abschieds-Vorstellungen.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 9 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den
Friseur Josef Koch
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb ruhig und gottergeben, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 55 Jahren und nach 32jähriger glücklichster Ehe.
Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verschiedenen bitten
Münster i. W., den 4. Oktober 1911
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Rothenburg 25/26 aus; das feierliche Seelenamt am Montag, morgens 10½ Uhr, im Hohen Dom.
Es wird gebeten, im Sinne des Verstorbenen von Kranzspenden abzusehen.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Statt besonderer Anzeige.



Am 5. Oktober, morgens 9 Uhr entschlief sanft und gottergeben, infolge Herzschlages im 72. Lebensjahre, unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante
Frau Luise Buller
geb. Kniep.
Münster, den 6. Oktober 1911.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet statt am Sonntag nachmittag ½4 Uhr. Die Trauerfeier ½ Stunde vorher im Sterbehause Badestraße 11.

Jeden Samstag frische
Wurstbrötchen.
Joh. Budde,
Verspohl 21. ba3

Neu!
Zephyr-Dauerwäsche
doppelseitig
allerbeste Ware
großes Serviteur m. Manch.
Garnitur M. 2.25.
Joh. Heinr. Jansen
Dauerwäsche-Abteilung
Spiekerhof 19. a*

Kath. Arbeiter-Verein (Überwasser).
Versammlung
am **Sonntag, den 8. Oktober, abends 7 Uhr** in der Braunsqwelle, Steinfurterstraße.
Apologetischer Vortrag.
(Kapuzinerpater).
Der Karvenverkauf zum Theater am 15. d. M. findet schon am Sonntag, d. 8. von 11½—1 Uhr im Vereinslokal statt.
Krankengeld-Zuschußkasse.
Sonntags v. 11½—12½ Uhr bei Pape, Clemensstraße.

Kath. Arbeiter-Verein (Münster-Ost).
Theater-Aufführung
im Vereinshaus Schillerstr.
Sonntag, den 8. Oktbr. 1911:
Feurige Kohlen.
Schauspiel in fünf Aufzügen von P. Maurus Carnot.
Eintrittspreis: Numerierter Platz 1,— Mk., 2. Platz 0,50 Pfg.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Karten sind zu haben bei: **R. Beckhoff,** Bahnhofstr. **Sünnecke,** Schillerst., Frauenstraße. **Buschkötter,** Gallitzinstr. **Rohr,** Wolbeckerstr., Mauritzsteinpfad. **Konsum-Verein „Eintracht“,** Warendorferstr. 8, u. beim **Kastellan,** Schillerstr. 46.
Der Vorstand.

LUFTSCHIFFAHRT-VEREIN MÜNSTER
Monatsversammlung
am **Samstag, den 7. Okt., abends 8½ Uhr,**
im Hotel Moormann.

Schwarte
St. Mauritz.
Sonntag, den 8. Oktober 1911, nachmittags 3½ Uhr: a2a
Großes
Konzert
des Quartett-Vereins „Hilaria“.
Anschließend: **Tanz.**
Der Vorstand.

Dortmunder Kind'l.
Holländisches Salon-Orchester
(10 Personen).
Direktion: **A. Bekker.**
Nachmittags 4 Uhr:
Kaffee-Konzert.
Anfang des Abend- u. Konzertes 7½ Uhr. a6

Stadttheater.
Sonnabend, den 7. Oktober, — 8 Uhr: —
Die Hermannsschlacht.
Drama von H. v. Kleist.
— **Gewöhnliche Preise.** —
Sonntag, den 8. Oktober, — 3¼ Uhr: —
Der Freischütz
Oper von Weber.
— **Gewöhnliche Preise.** —
— ½8 Uhr: —
Der große Name.
Lustspiel von Viktor Léon und Leo Feld.
— **Gewöhnliche Preise.** —

Danksagung.
Für die mir erwiesene herzliche Teilnahme und für die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung meines teuren Verstorbenen sage ich allen besonders noch allen Vorgesetzten und Kollegen meines geliebten Mannes und dem Gesangverein „Postalia“ tiefgefühlten Dank.
Frau Cath. Möllers
geb. Teckienborg.